

Schulprogramm des Rückert-Gymnasiums Fortschreibung 2018

Inhaltsverzeichnis	Seite
1 Leitbild des Rückert-Gymnasiums	3
2 Vorbemerkungen zum Schulprogramm	4
3 Schulspezifische Rahmenbedingungen	5
4 Allgemeine schulbezogene Entwicklungsdaten 2012-2018	9
5 Evaluationsbericht zur Schulprogrammarbeit 2012 bis 2016	11
Evaluationsschwerpunkte 2012-2016:	
5.1 Entwicklung des Offenen Ganztagsbetriebes	11
5.2 Weitere Entfaltung der Elternmitarbeit	16
6 Evaluation der Ergebnisse von MSA und Abitur im Schuljahr 2017/2018 durch die Fachbereiche der Kernfächer Deutsch, Mathematik, Französisch und Englisch	21
7 Entwicklungsschwerpunkte 2016-2020	28
7.1 Entwicklungsschwerpunkt Fachraumprinzip	28
7.2 Entwicklungsschwerpunkt Digitale Medien im Unterricht	29
7.3 Entwicklungsschwerpunkt Offener Ganztag	44
7.4 Sprachförderkonzept	47
8 Konzept für die Beruf- und Studienorientierung	55
8.1 Voraussetzungen	55
8.2 Konkrete Maßnahmen	55
8.3 Überblick über das Konzept für die BSO	58
<i>Danksagung</i>	60

1 Leitbild des Rückert-Gymnasiums

„Bewährtes bewahren – gegenüber Neuem aufgeschlossen“

Unser Leitbild ist Ausdruck des gemeinsamen Grundverständnisses und des Zukunftswillens am Rückert-Gymnasium. Es soll Schule transparent machen, Vertrauen schaffen und Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern und Schulleitung als Orientierungshilfe dienen.

Leitbildpunkt 1

Wir wollen ein friedliches, soziales und von gegenseitigem Respekt geprägtes Zusammenleben zwischen den am Schulleben beteiligten Gruppen und Einzelpersonen. Wir vermitteln tragende Werte unserer Gesellschaft und fördern sowohl Weltoffenheit und Toleranz als auch die Integration in unserer Gesellschaft.

Leitbildpunkt 2

Wir fordern und fördern den Bildungswillen unserer Schülerinnen und Schüler. Sie sollen sich mit unserer Hilfe zu selbstbewussten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen weiterentwickeln.

Leitbildpunkt 3

Wir wollen, dass an unserer Schule die Erziehungsarbeit von Eltern und Lehrerinnen und Lehrern sich ergänzt. Hierzu erwarten wir von allen eine hohe Kooperationsbereitschaft.

Leitbildpunkt 4

Wir wollen einen zeitgemäßen und qualitativ hochwertigen Unterricht, um die Schülerinnen und Schüler mit einer umfassenden Bildung auszustatten. Eine moderne und eigenverantwortliche Schulorganisation soll die Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen, Fachwissen, soziale Kompetenz und Handlungskompetenz zu erwerben. Die Schule ist offen für die ständige Weiterentwicklung des Lernens und Lehrens.

Leitbildpunkt 5

Wir wollen, dass unsere Schule als Arbeits- und Lebensraum verstanden wird. Wir streben ein konstruktives Lern- und Arbeitsklima zwischen Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern und Eltern an, das auf gegenseitigem Verständnis und Respekt beruht.

2 Vorbemerkungen

Mit dem Schulprogramm bestimmt eine Schule ihre gemeinsame „Leitlinie“ zur Planung und Realisierung des Unterrichts und des Schullebens. Dabei versteht sich die Gestaltung eines Schulprogramms als Prozess, der einen Balanceakt zwischen individueller pädagogischer Verantwortung und Zuständigkeit einerseits und der Verpflichtung zu einem pädagogischen Konsens andererseits erfordert.

Im Anknüpfen an Bewährtes und dem Bemühen um eine breite Beteiligung mit hoher Transparenz wird seit 2006 intensiv an der Fortschreibung des Schulprogramms gearbeitet. Es ist das Ergebnis von Diskussionen, an denen Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und die Schulleitung beteiligt waren. Es enthält die grundlegenden Ziele für die gemeinsame Arbeit und weist konkrete Aufgaben aus, die Schwerpunkte der Schulentwicklung in den nächsten Jahren sind.

Unser Schulprogramm bindet alle am Schulleben Beteiligten. Seine Wirksamkeit wird durch vereinbarte Formen der Evaluation überprüft und bewertet. Das Schulprogramm gründet auf der Bestandsaufnahme des Erreichten. Es zeigt den Rahmen des Möglichen und eröffnet Perspektiven zur Weiterentwicklung.

Unser Schulprogramm ist damit nicht fertig, wird nie fertig sein. Es stellt lediglich eine Momentaufnahme dar. Deshalb wird es regelmäßig evaluiert werden.

Das vorliegende Schulprogramm dient sowohl der Selbstvergewisserung der Schulgemeinschaft im Allgemeinen und des Lehrerkollegiums im Besonderen hinsichtlich der Schwerpunktsetzung in der Bildungsarbeit als auch der Bündelung der darauf zugeschnittenen Bemühungen der einzelnen Kolleginnen und Kollegen bzw. der Fachbereiche. Es ist damit ein stützender Orientierungsrahmen für die einzelne Lehrkraft zur Erleichterung des Abgleichs der eigenen Arbeit mit den gemeinsamen Zielen.

3 Schulspezifische Rahmenbedingungen

3.1 Pädagogische Struktur

Die Rückert-Schule ist ein traditionsreiches und zugleich modernes Gymnasium mit zwei Schwerpunkten. Von überregionaler Bedeutung sind dabei insbesondere der grundständige (deutsch-französisch) Bildungsgang sowie die mathematisch-naturwissenschaftliche Profilklassen.

Im traditionellen gymnasialen Bildungsgang wird ab der 7. Jahrgangsstufe Englisch als erste Fremdsprache weitergeführt. Hinzu kommt Französisch als zweite Fremdsprache.

Im vereinten Europa gewinnen Sprachkenntnisse zunehmend an Bedeutung. Dem wird an der Rückert-Schule insbesondere im seit 1990 existierenden bilingualen deutsch-französischen Bildungsgang Rechnung getragen. Seit dem Schuljahr 1999/2000 nehmen wir diese SchülerInnen bereits in der 5. Klassenstufe auf.

Neben verstärktem Französisch-Unterricht werden hierbei die Sachfächer Geografie und Geschichte frühzeitig in französischer Sprache unterrichtet. Lehrbücher werden in deutscher und französischer Sprache zur Verfügung gestellt. Ein gut ausgestattetes C.D.I. (Centre de documentation et d'information) mit einer umfangreichen französischsprachigen Mediothek sowie Internetzugang stehen den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung.

Englisch als 2. Fremdsprache setzt in diesem Bildungsgang seit dem Schuljahr 2005/06 schon ab Klassenstufe 5 ein.

In der Qualifikationsphase besuchen die Schülerinnen und Schüler des bilingualen Bildungsganges den Leistungskurs Französisch und belegen das Grundkursfach Histoire als 3. Prüfungsfach. Die Schülerinnen und Schüler haben damit die Gelegenheit, neben der allgemeinen Hochschulreife auch das französische Baccalauréat (deutsch-französische Doppelqualifikation) zu erwerben. Das Rückert-Gymnasium verfügt dahingehend über einen bundesweit einzigartigen Erfahrungsschatz.

Schülerinnen und Schüler, die in der Grundschule mit Französisch als erster Fremdsprache begonnen haben, können ihre Schullaufbahn in der Klasse 7 am Rückert-Gymnasium fortsetzen. Die neu zu erlernende Fremdsprache ist dann Englisch.

Schülerinnen und Schüler dieses Bildungsganges erhalten damit im Zusammenhang mit einem längeren Aufenthalt in Frankreich die Möglichkeit, am Beginn der gymnasialen Oberstufe in den bilingualen Bildungsgang zu wechseln und damit zusätzlich zum Abitur das Baccalauréat zu erwerben. Während ihrer Schulzeit können Schülerinnen an mehreren Austausch-Programmen mit Schulen in Frankreich, La Réunion, der französischsprachigen Schweiz, Taiwan und den USA teilnehmen.

Im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts können wie auch in den anderen Bildungsgängen Latein und Spanisch als dritte Fremdsprache gewählt werden.

Gemessen am Abiturdurchschnitt gehört das Rückert-Gymnasium seit Jahren zu den besten Gymnasien in Berlin. Unter den Schulen in Tempelhof-Schöneberg nimmt es sogar eine Spitzenposition ein.

3.2 Schulisches Umfeld (Einzugsgebiet, Charakterisierung der Region)

Das Rückert-Gymnasium befindet sich in einem architektonisch interessanten großen Gebäude aus der Zeit Anfang des 20. Jahrhunderts. Es liegt zentral an der Grenze zwischen Schöneberg und Wilmersdorf in unmittelbarer Nähe des Innsbrucker Platzes. Mit mehreren Buslinien (M85, M48, 187, 248), den U-Bahn-Linien U4 und U9 (Rathaus Schöneberg, Innsbrucker Platz, Bundesplatz) und den S-Bahn-Linien des südlichen S-Bahn-Rings (Innsbrucker Platz) ist die Schule bequem und schnell zu erreichen.

Aufgrund dieser Lagemerkmale verfügt das Rückert-Gymnasium über einen verhältnismäßig großen Einzugsbereich. Dieser besteht zum einen aus dem unmittelbaren Umfeld (ehemaliger

Bezirk Schöneberg und angrenzende Teile Wilmersdorfs), zum anderen aus den Bezirken des südlichen, südwestlichen bzw. zentralen Berlins.

Unsere Schülerinnen und Schüler stammen aus ca. 40 Grundschulen.

Das Rückert-Gymnasium befindet sich am Rande der Innenstadt. Im Einzugsbereich herrscht daher eine gemischte Sozialstruktur vor. Sie ist bzgl. des unmittelbaren Umfeldes gekennzeichnet durch durchschnittliche Werte der sozialen Indikatoren bei ungünstigen Sozialindizes einzelner Teilbereiche.

3.3 Anzahl und soziale Struktur der SchülerInnen

Am Rückert-Gymnasium lernen derzeit etwa 705 Schülerinnen und Schüler. In der Sekundarstufe I wird die Schule gegenwärtig 4-zügig bzw. sogar 5-zügig in der 8. und 9. Klasse geführt.

Die soziale Struktur der Schülerschaft spiegelt die des erweiterten Umfeldes wider. So liegt der Anteil an SchülerInnen nichtdeutscher Herkunftssprache über dem Bezirksdurchschnitt (ca. 52,2%). Aus mehr als 40 Nationen stammen unsere Schülerinnen und Schüler. Die am stärksten vertretenen Nationalitäten von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache sind die Türkei und Frankreich. Am Rückert-Gymnasium entsteht somit eine internationale Atmosphäre.

Die darauf basierende kulturelle Diversität bereichert unser Schulleben nachhaltig.

Bei der Zusammensetzung der Klassen werden Sprachwahl, Oberschulempfehlung, Geschlecht, Herkunft und Schülerwünsche berücksichtigt.

3.4 Lehrkräfte

Am Rückert-Gymnasium unterrichten 56 LehrerInnen und 9 ReferendarInnen (Stichtag 03.09.2018). Dabei handelt es sich um 28 Kolleginnen und 28 Kollegen. Der Bedarf ist damit gegenwärtig grundsätzlich abgedeckt.

Das Durchschnittsalter liegt bei 47 Jahren. Verglichen mit anderen Schulen im Umfeld verfügt das Rückert-Gymnasium damit über ein relativ junges Kollegium.

Neben vielen neuen KollegInnen ist auch eine Reihe von KollegInnen seit mehr als 20 Jahren am Rückert-Gymnasium. Damit ergibt sich in idealer Weise die Möglichkeit, neue Ideen mit einem großen Erfahrungspotenzial zu verbinden.

Das seit mehreren Jahren praktizierte Modell der erweiterten Schulleitung (Unterstützung in den Bereichen bilingualer Bildungsgang, Unterstützung bei Planungsaufgaben, Schulprogramm-evaluation, Sachmittelbewirtschaftung) hat sich bewährt.

Hinsichtlich des nichtpädagogischen Personals ergeben sich gemessen an den Vorgaben z.Zt. Probleme, da unserer Schule gegenwärtig nur eine Sekretärin zugeordnet ist. In Anbetracht der Vielfalt und Zeitintensivität der Aufgaben, die diese bewältigen muss, muss klar festgehalten werden, dass ein/e weitere/r SekretärIn sowie zusätzliche Stunden für den Bürobereich eine wesentliche Verbesserung für schulische Abläufe bewirken würden.

3.5 Räumliche und sächliche Ausstattung der Schule

Die Schule verfügt über 48 Unterrichtsräume. Darunter gibt es mehrere gut ausgestattete Fachräume für Naturwissenschaften, zwei Computerräume für Informatik und Mathematik, einen Internet-Raum, der für Unterrichtszwecke und individuelle Recherchen der Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht, je zwei Musik- und Kunsträume sowie die Fachräume der anderen Fachbereiche.

Etwa 75% der Räume sind inzwischen mit einer Whiteboard-Beamer-Kombination oder interaktiven Whiteboards ausgestattet.

2015 wurden die Biologie-Fachräume auf den modernsten Stand gebracht, die anderen naturwissenschaftlichen Räume werden folgen.

2004 wurde die Umgestaltung des Schulhofes zu einem multifunktionalen Sport- und Freizeit-Areal abgeschlossen. Für den Sportunterricht können wir diesen Bereich ebenso wie die beiden Sporthallen gemeinsam mit der benachbarten Sternberg-Grundschule nutzen.

Problematisch ist in diesem Zusammenhang allerdings die Tatsache, dass die Freianlagen in den späten Nachmittags- und Abendstunden sowie an Wochenenden zweckentfremdet genutzt werden. Die Folge sind Zerstörungen verschiedener Art. Die Neuregelung der Arbeitszeiten für Hausmeister hat diese Problemlage weiter verschärft.

Auch bezüglich der Hallennutzung ergibt sich ein wesentliches Problem. Es wird durch den Ganztagsbetrieb der Grundschule und die daraus resultierenden Interessenüberlagerungen hervorgerufen. Darüber hinaus wirkt sich die Fremdnutzung der Sporthallen negativ auf das Angebot an Sport-AGs aus, insbesondere bezüglich des offenen Ganztagsbetriebes.

Ferner existiert eine modern eingerichtete Cafeteria, in der ein vielfältiges Speisenangebot erhältlich ist. Eine Mensa, wichtig für den offenen, unverzichtbar für einen gebundenen Ganztagsbetrieb, gibt es leider noch nicht.

Den SchülerInnen stehen Freizeiträume zur Verfügung.

3.6 Kooperation mit außerschulischen Partnern

Das Rückert-Gymnasium kooperiert mit verschiedenen außerschulischen Partnern.

Bedeutsam sind vor allem die zahlreichen Kontakte zu ausländischen Schulen. Unsere darauf basierenden vielfältigen Austauschprogramme bereiten die SchülerInnen auf das Leben in einer mehrsprachigen, globalisierten Welt vor.

Auf Grund der besonderen Beziehungen zu Frankreich finden alljährlich Austausche mit unseren Partnerschulen in Frankreich statt. So bestehen Verbindungen zu Schulen in Caen und Lyon sowie, abhängig von der Sicherheitslage in Marokko, dem Lycée Descartes in Rabat und dem Lycée Roland Garros in La Réunion. Zudem arbeitet der Französisch-Fachbereich eng mit unserer AbiBac-Partnerschule in Enghien-les-Bains (Lycée Gustave Monod) zusammen. Erwähnenswert ist in diesem Kontext außerdem die Kooperation mit dem Deutsch-Französischen Jugendwerk, dem Rectorat de Strasbourg und der Französischen Botschaft. Schüleraustauschprogramme existieren überdies mit einer Schule in Taiwan sowie einer Privatschule in Byfield (Massachusetts) in den USA.

Auch mit der Freien Universität und der Humboldt-Universität (FB Geografie), der Technischen Universität (FB Mathematik), der Universität Bielefeld (Teutolab), der Beuth-Hochschule (Naturwissenschaften), der Fachhochschule für Wirtschaft (FB Französisch) sowie der Polizei (Gewaltprävention), der Jugendhilfe und den benachbarten Grundschulen gibt es verschiedene Formen des Zusammenwirkens.

Die Module und Workshops zum Thema Berufs- und Studienorientierung finden in Kooperation mit „mehr als lernen“ statt.

3.7 Einbeziehung von Eltern

Die Schule wird bei ihren Aktivitäten insbesondere von der Gesamtelternvertretung (GEV) unterstützt, in der alle Klassen durch ihre jeweiligen ElternvertreterInnen repräsentiert sind. Die GEV-Sitzungen finden regelmäßig statt und sind gut besucht. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation zwischen Schulleitung bzw. Lehrkörper und der Elternschaft. ElternvertreterInnen aus der GEV arbeiten in der Schulkonferenz mit und nehmen beratend an den Sitzungen der Gesamtkonferenz und der Gesamtschülervertretung des Rückert-Gymnasiums teil. Auch an der Erstellung und Weiterführung des vorliegenden Schulprogramms haben ElternvertreterInnen mitgewirkt.

Auf Klassenebene findet der Informationsaustausch zwischen Schule und Eltern an den in allen Klassen regelmäßig angebotenen Elternabenden statt, hinzu kommen Lehrersprechabende mit den FachlehrerInnen, die insbesondere von den Eltern der SchülerInnen der Sekundarstufe I gern wahrgenommen werden.

Die Mitglieder des seit November 1993 existierenden Fördervereins „Freunde der Rückert-Oberschule e.V.“- Eltern, LehrerInnen und ehemalige SchülerInnen – versuchen nach Kräften, „die Schule in ihrer Erziehungs- und Unterrichtsarbeit zu fördern und zu unterstützen“. So konnten in den letzten Jahren zum Beispiel eine Verstärkeranlage, Scheinwerfer sowie die dazugehörige Traverse und ein Flügel für die Aula und Sitzmöbel für die Cafeteria angeschafft werden, Renovierungsarbeiten in den Treppenhäusern und Klassenzimmern sowie der Aula mitfinanziert und Schließfächer für die SchülerInnen bereitgestellt werden. Neben diesen Aktivitäten in den Gremien und im Förderverein engagieren sich Eltern von Rückert-SchülerInnen auch bei anderen Gelegenheiten und wirken so am schulischen Leben mit.

3.8 Besonderheiten (MES, PSE)

Bereits seit dem Schuljahr 2003/04 finden für alle neuen SchülerInnen im Rahmen der pädagogischen Schulentwicklung Sockeltrainings zu den Themenfeldern Methoden-, Kommunikations- und Teamfähigkeit statt.

Für SchülerInnen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Profilklassen werden diese Trainings in die Projektarbeit integriert.

4 Allgemeine schulbezogene Entwicklungsdaten

4.1 Entwicklung der Schülerzahlen

Schuljahr	Schüler/-innen insgesamt	Schülerinnen ndH	Schüler ndH	insgesamt	insg. in %
2005/06	726	134	110	244	33,6
2006/07	697	124	115	239	34,3
2007/08	749	151	114	265	35,4
2008/09	759	172	117	289	38,1
2009/10	802	190	135	325	40,4
2010/11	836	211	146	357	42,7
2011/12	721*	182	149	331	45,9
2012/13	735	195	158	353	48,0
2013/14	738	152	130	282	38,2
2014/15	726	171	174	345	47,5
2015/16	716	158	171	329	45,9
2016/17	731	183	182	365	49,9
2017/2018	695	171	177	348	50,1
2018/2019	705	175	193	368	52,2

*Im Schuljahr 2011/2012 erfolgte der Übergang zum 12jährigen gymnasialen Bildungsgang.

Wesentliche Aussage:

Die Schülerzahlen sind wieder leicht ansteigend, der Anteil von Schülerinnen und Schüler nicht-deutscher Herkunft steigt beständig an.

4.2 Leistungsdaten: Bestehen der Probezeit 5. und 7. Klassen / des MSA / des Abiturs (in %)

Schuljahr	Probezeit	MSA	Abitur	Schnitt Abitur
2005/06	89,9	100 %	90,1 %	2,5
2006/07	87,5	100 %	95,6 %	2,3
2007/08	86,7	98 %	87,9 %	2,4
2008/09	80,0	96 %	92,5 %	2,4
2009/10	91,5	91 %	93,3 %	2,3
2010/11	86,4	94 %	94,3 %	2,4
2011/12	91,8	99%	96,5%	2,3
2012/13	91,7	98%	97,3%	2,4
2013/14	85,7	99%	96%	2,4

2014/15	86,8	99%	94%	2,3
2015/16	92,4	97%	93%	2,3
2016/17	90,2	96%	90%	2,3
2017/18	91,3	96%	96%	2,3

Seit dem Schuljahr 2007/2008 erstellen wir folgende **detaillierte Übersicht im MSA:**

Schuljahr	Anteil Bestanden in % in Berliner Gymnasien		Rückert-Gymnasium	
	MSA	Jahrgangsteil	MSA	Jahrgangsteil
2007/08	99 %	97 %	98 %	94 %
2008/09	97 %	97 %	96 %	96 %
2009/10	96 %	97 %	91 %	92 %
2010/11	96 %	97 %	94 %	95 %
2011/12	96%	97%	100%	99%
2012/13	<i>Daten liegen nicht vor</i>		98%	98%
2013/14	98%	97%	99%	99%
2014/15	91%	90%	99%	99%
2015/16	96%	95%	97%	96%
2016/17	98%	97%	100%	96%
2017/18	<i>Daten liegen noch nicht vor</i>			

4.3 Anmerkungen zu den Leistungsdaten und der Zusammensetzung der Schülerschaft:

Die Erfolgsaussichten, das Probejahr zu bestehen, hängen stark von der Oberschulempfehlung (Förderprognose) ab.

Der erreichte Abiturdurchschnitt entspricht im Jahr 2018 dem Berliner Durchschnitt.

Die Ergebnisse des MSA zeigen, dass der prozentuale Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die Prüfung bestanden haben, in den letzten Jahren leicht über dem Berliner Durchschnitt liegt.

5 Evaluationsbericht zur Schulprogrammarbeit 2012 bis 2016

Evaluationsschwerpunkte 2012-2016:

- 5.1 Entwicklung des Offenen Ganztagsbetriebes
- 5.2 Weitere Entfaltung der Elternmitarbeit

5.1 Evaluation „Ganztagsbetrieb“

5.1.1 Qualitätsmerkmal:

Schule begleitet junge Menschen nicht nur zum Abitur, sondern auch beim Erwachsenwerden. Dazu gehören auch Selbstentfaltung und Persönlichkeitsentwicklung und vor allem das Entdecken und Entwickeln der eigenen Interessen, Talente und Begabungen.

Der Offene Ganztagsbetrieb bedeutet am Rückert-Gymnasium in erster Linie ein erweitertes Angebot für unsere SchülerInnen. Alle Angebote des Offenen Ganztages finden zusätzlich zum regulären Unterricht statt. Eine Teilnahme ist für alle SchülerInnen freiwillig und kostenlos. Neben einem Ausgleich zum Unterricht spielen auch der Austausch mit Gleichaltrigen und das soziale Lernen außerhalb des eigenen Klassenverbandes eine wichtige Rolle. Denn Bildung ist mehr als Unterricht und Lernen ist mehr als Wissensaneignung.

Eine wesentliche Säule unseres Schullebens ist daher eine große Bandbreite an AG-Angeboten (Arbeitsgruppen am Nachmittag). Hierbei steht die Vermittlung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Vordergrund, die die herkömmliche Rahmenlehrpläne nicht abdecken - sei es aus den Bereichen Sprachen, Wissenschaft, Kunst, Kultur, Sport oder Handwerk. Sowohl unsere eigenen LehrerInnen, als auch externe Fachkräfte bemühen sich getreu des Mottos „Fordern und Fördern“, im Rahmen der AGs, ganz gezielt auf die individuellen Neigungen und Stärken der einzelnen SchülerInnen und Gruppen einzugehen.

Auch die frühzeitige Förderung von Mitsprache und Mitgestaltung im Schulalltag gilt im Rückert-Gymnasium als zentraler Beitrag zur Bildung und Erziehung unserer SchülerInnen zu selbstbewussten und verantwortungsvollen Mitgliedern der Gesellschaft. In diesem Sinne begreift sich das Rückert-Gymnasium als vielfältigen Lern- und Lebensraum, in dem Leistung, Bildung und ein lebendiges Miteinander Hand in Hand gehen. Das Interesse von SchülerInnen aus bildungsfernen Familien oder mit Migrationshintergrund soll gestärkt werden und damit eine stärkere Identifizierung mit der Schule stattfinden.

Da nicht davon ausgegangen werden kann, dass alle SchülerInnen das AG-Angebot annehmen, wird parallel dazu eine weitere Säule entwickelt: die Schulsozialarbeit. Hier kann zeitnah auf individuelle Probleme der SchülerInnen eingegangen werden und bei Bedarf Kontakt zu weiteren Stellen erfolgen.

5.1.2 Entwicklungsergebnisse aufgeschlüsselt nach Halbjahren/Kriterien:

Im Folgenden werden die Ziele/Ergebnisse aus heutiger Sicht (Stand Januar 2016) betrachtet und bewertet.

Alle Ziele des Winterhalbjahres 2012/2013 wurden erreicht.

Neue AGs und Kooperationen wurden gegründet und geschlossen (Nachweis: Verträge).

Es besteht eine funktionierende AG-Koordination (Nachweis: Anmeldeformulare, Raumplanung, Sprechstunde, Kassenbuch).

Den Schülern steht ein Beratungsangebot zur Verfügung, einschließlich Krisenintervention und Konfliktmediation. Die Koordinatorin des Offenen Ganztages bietet Beratung während der Bürozeit und in akuten Situationen an.

Es besteht eine kontinuierliche Zusammenarbeit von GEV und GSV. Die Koordinatorin des Offenen Ganztages nimmt an den Sitzungen der GEV teil. Ein dualer Student der Sozialpädagogik des Ganztagssteams nimmt an den Sitzungen der GSV teil.

Die Ziele des Sommerhalbjahres 2013 wurden überwiegend erreicht.

Die Koordination des Offenen Ganztages ist ausgebaut und standardisiert.

Die inhaltliche Weiterentwicklung der AGs orientiert sich an dem Bedarf der SchülerInnen/Schule. Per Umfragebögen und der Einrichtung der „Wunsch-AGs“ werden Schülerwünsche erfragt und umgesetzt. AG-LeiterInnen führen Teilnehmerlisten.
Bei Bedarf finden externe Kooperationen statt (Johanniter-Unfallhilfe e.V., Caritas e.V.).
Die Homepage wird seitens der Schule gepflegt. Es gibt einen festen Ansprechpartner.
Die Alpenüberquerung fand statt.
Das Gremium „Schulfest“ wird bei Bedarf immer wieder neu gegründet.
Das Gremium „Öffentlichkeitsarbeit“ wurde nicht gegründet. Die Koordinatorin des Offenen Ganztags übernimmt diese Aufgabe.

Die Ziele des Winterhalbjahres 2013/2014 wurden überwiegend erreicht.
Die AG-Koordination ist zentralisiert und standardisiert.
Neue AGs werden ständig eingeführt.
Alle AGs werden inhaltlich weiterentwickelt (siehe Sommerhalbjahr 2013).
Externe AG-LeiterInnen werden begleitet. Eine einführende Beratung vor Beginn der AG findet statt und die Koordinatorin des Ganztags ist während der Bürozeit persönlich und per Email erreichbar. Die Koordinatorin besucht in größeren regelmäßigen Abständen die AG-LeiterInnen während der Durchführung des Angebots.
Es besteht ein AG-Anmeldesystem (Nachweis: Anmeldebögen).
Es besteht eine Datenbank AGs und AG-LeiterInnen auf der Homepage. Aufgrund einer Servereinstellung ist der Zugriff auf Steckbriefe und AG-Beschreibungen zurzeit nicht möglich.
Die angemeldeten AG-TeilnehmerInnen erhalten eine Teilnahmebescheinigung. Die KlassenlehrerInnen teilen diese Teilnahmebescheinigung aus.
Pro Halbjahr wird eine Statistik angefertigt.
Es findet ein Ferienprogramm statt.
Es findet eine Freistundenbetreuung statt.
Die Koordinatorin des Offenen Ganztags ist zugleich Fachanleiterin und kann FSJler anleiten.
Die Räume des Offenen Ganztags sind funktional eingerichtet.
Bisher sind keine Artikel in Fachzeitschriften erschienen. Der Offene Ganztag verfasst halbjährlich einen Newsletter. Außerdem erschienen Artikel im Jahrbuch 2014 der tjfbg.
Die Homepage wird seitens der Schule gepflegt (siehe Winterhalbjahr 2013/2014).
Ein dualer Student des Offenen Ganztags arbeitet mit der GSV zusammen (siehe Winterhalbjahr 2012/2013).

Die Ziele des Sommerhalbjahres 2014 wurden überwiegend umgesetzt.
Ein großer Bühnenabend Ganztags („on stAGe“) fand statt.
Daten zur Evaluation Teil 2 (Fragebogen Mai 2014) sind nicht verfügbar.
Die konzeptionelle Weiterentwicklung nicht nur aufgrund statistischer Daten wird Februar 2016 im Rahmen einer Zukunftswerkstatt erfolgen.
Auf Grundlage einer Schülerumfrage wurden neue AGs wie Yoga und Schach in das AG-Programm aufgenommen.
Die Angebote des Ferienprogrammes variieren über die Ferien, so dass perspektivisch eine höhere Teilnahme erzielt werden wird.

Winterhalbjahr 2015/16

- Flexiblere Teilnehmerzahlen (statt Mindest- und Höchstzahlen)
- Sachmittelbeschaffung über Träger und Förderverein
- Bemühen um zusätzliche Hallenzeiten für Sport-AGs
- Personelle Aufstockung des Offenen Ganztags

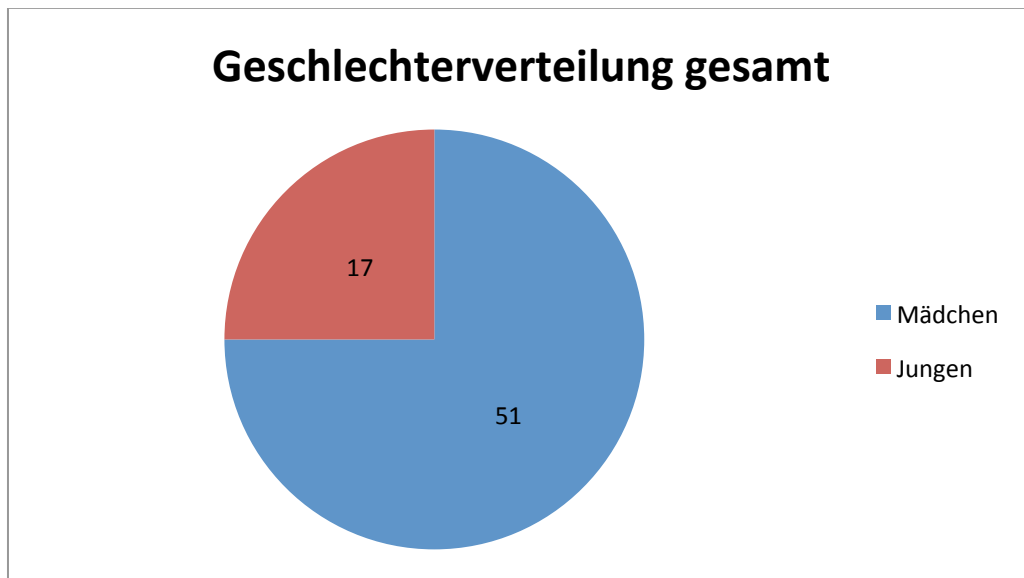
Die Ziele des Winterhalbjahres 2015/2016 wurden überwiegend erreicht.
Die Teilnehmerzahlen werden flexibel gehandhabt.
Es erfolgt eine Sachmittelbeschaffung seitens des Trägers.

Zusätzliche Hallenzeiten konnten aufgrund schwieriger Rahmenbedingungen nicht organisiert werden.

Der Offene Ganzttag zählt drei MitarbeiterInnen: Koordinatorin des Offenen Ganztags und zwei duale Studenten der Sozialpädagogik.

5.1.3 Statistischer Überblick 2015/2016

Diese statistischen Daten beziehen sich auf alle *angemeldeten* AG-TeilnehmerInnen.



Die Teilnahme der Mädchen mit 75% ist deutlich überrepräsentiert.

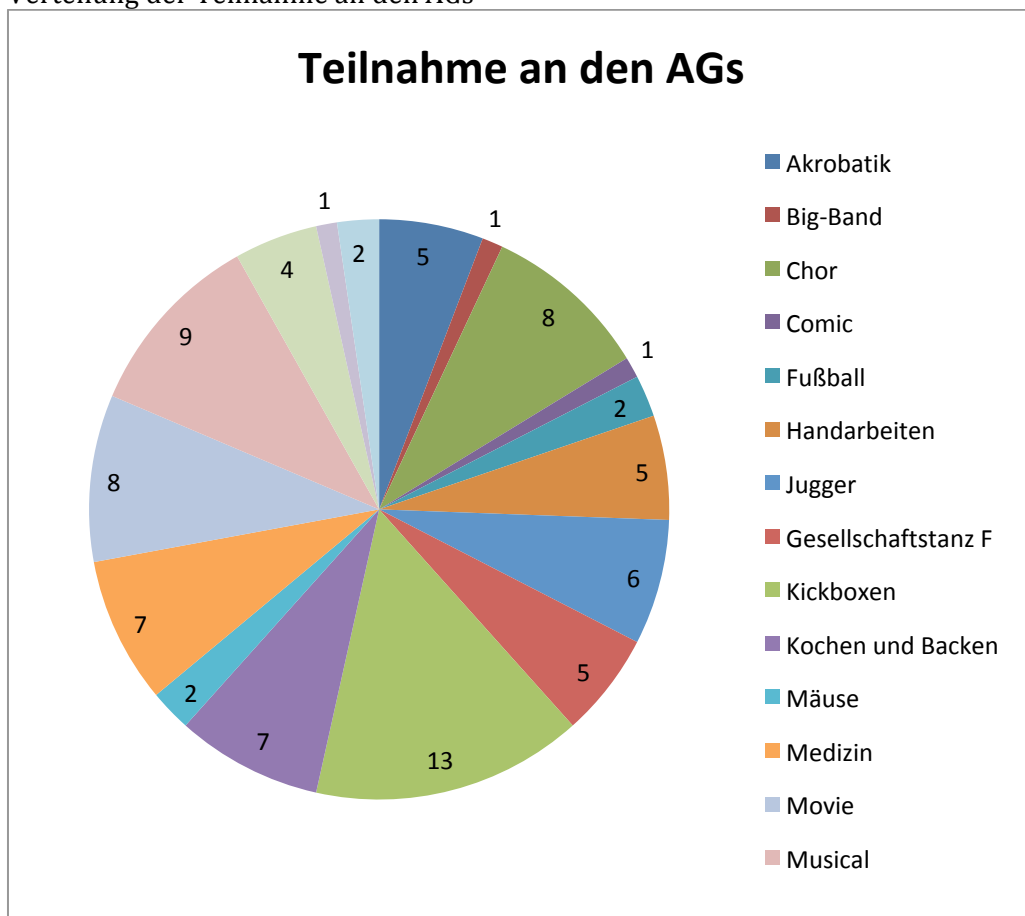


Zusammengenommen macht die Teilnahme der Unterstufe (5. und 6. Klasse) ein Drittel der AG-Teilnahme aus.

Ein weiteres Drittel wird durch die Mittelstufe (7., 8., und 9. Klasse) abgedeckt. Hierbei ist die deutlich geringe Teilnahme mit nur 2% der 9. Klassen zu bemerken.

Die älteren SchülerInnen (10., 11. und 12. Klasse) bilden ein gutes letztes Drittel. Kein/e SchülerIn des vierten Semesters besuchte eine AG.

Verteilung der Teilnahme an den AGs



Im Winterhalbjahr 2015/16 wurden 17 AGs angeboten.

Geringe Teilnahme (bis 5%):	Moderate Teilnahme (6-9%):	Hohe Teilnahme (10-15%):
Big-Band Comic Fußball Mäuse Schülerzeitung Schulsanitäter Technik	Akrobatik Chor Handarbeiten Jugger Gesellschaftstanz Kochen und Backen Medizin Movie	Kickboxen Musical

5.1.4 Tätigkeiten der SchulsozialarbeiterInnen

Die Tätigkeit der SchulsozialarbeiterInnen hat sich nach kürzester Zeit als fester und wichtiger Teil des Schullebens am Rückert-Gymnasium entwickelt.

Ein großer Bereich ist die Organisation und Weiterentwicklung des AG-Angebots. Die Koordinatorin ermittelt den Bedarf und die Wünsche der SchülerInnen, sucht nach geeigneten AG-LeiterInnen, evaluiert die AGs, leitet das zentrale AG-Anmeldesystem und löst aktuelle Probleme im Zusammenhang mit den AGs (z.B. Raumprobleme).

Darüber hinaus ist sie ständige Ansprechpartnerin für SchülerInnen. Dieses Beratungsangebot wird angenommen und wird sich mit längerer Schulzugehörigkeit (seit September 2015) aufgrund des stetigen Vertrauensaufbaus noch ausbauen.

Als weiterer wichtiger Bereich hat sich der Kontakt mit den Eltern herausgestellt. Mittlerweile ist die Elternakademie ein fester Bestandteil des Offenen Ganztags-Angebots. Aktuelle Probleme werden diskutiert und externe Experten eingeladen. Dies entspricht den tatsächlichen Bedürfnissen und führt zu einer stärkeren Identifizierung mit der Schule.

Ein weiteres zentrales Aufgabenfeld ist die Freistundenbetreuung durch die beiden dualen Studenten der Sozialpädagogik. SchülerInnen, die zwischen Unterricht und AG-Angebot eine Freistunde haben, die früher zum Unterricht kommen oder nach Unterrichtsschluss bleiben, haben hier eine qualifizierte Anlaufstelle.

5.1.5 Unterstützungsbedarf der Schule

Kapazität Sporthallen: Um das reiche und auf allen Ebenen auf Schülerpartizipation basierende AG-Angebot auszubauen und als verlässliches, integrales Standbein in unserem Schulleben zu etablieren, sind wir auch auf verlässliche Rahmenbedingungen angewiesen.

Hierzu zählt vor allem ein ganz wesentlicher Faktor, mit dem der Offene Ganztag steht und fällt: Nämlich geeignete Räume für alle AGs. Angepasste und angemessene Raum- und Sporthallenkapazitäten sind eine zentrale Voraussetzung für die Nachhaltigkeit und das Gelingen unseres Ganztagskonzeptes.

Ein ebenso wichtiger Punkt ist eine Essensversorgung.

Ein festes Sachmittelbudget für AGs, um zielgerichtet und zeitnah auf die Bedürfnisse der AGs eingehen zu können, wäre effektiv.

Ein sehr wichtiger Punkt ist die Zusammenarbeit mit TJFBG. Ohne die Sachkenntnis und die zuverlässige Arbeit der tjfbg wäre der Offene Ganztag am Rückert-Gymnasium nicht möglich.

5.1.6 Evaluationsziele des Offenen Ganztags

Der Offene Ganztag beschließt drei Evaluationsziele für das Schuljahr 2016/2017

- Raumkonzept
- Elternarbeit
- Gründung einer Bücherei in Kooperation mit dem Fachbereich Deutsch

Raumkonzept

Gegenwärtige Nutzung:

Der Ganztag verfügt derzeit über vier Räume:

- Büro RU19
- Chillraum RU17
- Kickerraum RU16
- Veranstaltungsraum RU08

Im Büro befinden sich PC, ein „Runder Tisch“, Informationsmaterial und Akten. Hier ist der Hauptarbeitsplatz der Koordinatorin. Beratungen finden hier statt.

Der Chillraum steht den SchülerInnen von 9.00-16.00 Uhr durchgehend zur Verfügung. Hier findet die Freizeitgestaltung und Hausaufgabenbetreuung statt sowie ist er ein Treffpunkt der SchülerInnen zum Austausch.

Im Kickerraum befinden sich Kickertisch, Hifi-Anlage und eine kleine Sitzgruppe.

Der Veranstaltungsraum steht frei.

Aufgrund der stetig steigenden Nutzung des Chillraums durch SchülerInnen aller Klassenstufen kommt es zu Interessenskonflikten. Die Größe des Raums wird der Anzahl der SchülerInnen zu bestimmten Tageszeiten nicht mehr gerecht.

Geplante Veränderung:

Büro und Kickerraum wechseln ihre Funktion. Das Büro bietet deutlich mehr Platz.

Interessenkonflikte können beigelegt werden und es können weitere Angebote stattfinden.

- PC und Telefonanlage muss neu angeschlossen werden (Internetstick für PC und ein entsprechender Schutz des Telefons gegen unbefugte Nutzung, falls das Telefon in Raum U19 bleiben muss)
- Ggf. Anschaffung einer Tischtennisplatte
- Die Absicherung des neu im zukünftigen Kickerraum installierten Servers muss gewährleistet sein. Sonst ist der alleinige Aufenthalt der SchülerInnen in diesem Raum untersagt.

Das Ganztagssteam, Frau Moeller und Herr Wunsch sind an der Durchführung beteiligt. Der Umzug ist für Sommer 2017 geplant.

Elternarbeit

Zur Intensivierung der Elternarbeit und Kontakterleichterung wird sich das Ganztags-Team ab sofort auf den ersten Elternabenden der 5.-7. Klassen vorstellen und Materialien ausgeben:

- Handzettel mit den Kontaktdaten und Angeboten
- Plan der AGs
- Email-Liste für alle Eltern (nicht nur für ElternvertreterInnen)

Die Emaillisten werden noch am gleichen Abend wieder eingesammelt.

Gründung einer Schulbücherei in Kooperation mit dem Fachbereich Deutsch

Mit der Gründung einer Schulbücherei ist insbesondere das Ziel der Förderung der Lesekultur verbunden.

An der Planung sind beteiligt:

Frau Angerhoefer

Herr Dr. Herfurth

Frau Höhne

Herr Hoffmann

Herr Rinklake

Aus den Protokollen der regelmäßig stattfindenden Planungstreffen geht die sich entwickelnde Konzeption hervor.

Aufgaben des Ganztags:

Gründung und teilweise Begleitung (durch Frau Höhne) einer Bücherei-AG im Mai 2016.

Mit dem Wachsen der Schulbücherei verändern sich kontinuierlich die Aufgaben der teilnehmenden SchülerInnen.

Auch das ehrenamtliche Mitwirken der Eltern mit besonderen Aufgaben ist erwünscht.

Ziel: Eine durch die SchülerInnen möglichst autark geführte Schulbücherei.

5.2 Evaluation des Entwicklungsschwerpunktes Elternmitarbeit

Die Elternarbeit in der Schule dient der Unterstützung und Förderung der sozialen und schulischen Entwicklung des Kindes. Sie kennzeichnet die Nahtstelle zwischen der Familie und der

Schule. Die zentralen Grundlagen der Elternarbeit sind:

- Wertschätzung und Akzeptanz in der Beziehung zwischen Eltern und MitarbeiterInnen der Schule
- Partizipation der Eltern bei der Gestaltung des Bildungs- und Betreuungsangebots der Schule
- Vermittlung von gemeinsam getragenen Werten und Regeln des Zusammenlebens in der Schule
- Einbindung der Eltern in das Schulleben der Schule
- Gemeinsame Verantwortung für die Entwicklung des Kindes
- Regelmäßiger, zeitnaher Informationsaustausch zwischen Eltern und MitarbeiterInnen über den Entwicklungsstand, Fortschritte und Veränderungen, die das Kind betreffen
- Offenheit in der gegenseitigen Information über die aktuelle Lebenssituation und über Veränderungen des Kindes
- Aktive Mitwirkung und Beteiligung der Eltern an Entscheidungen in der Schule

In Bezug auf die spezielle Situation am Rückert-Gymnasium mit einem hohen Anteil von Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache ergibt sich auch in der Elternarbeit eine besondere Herausforderung aufgrund möglicher Sprachbarrieren und eventueller Hemmungen im Zusammenhang mit dem Bildungsstand oder der Kultur der Eltern. Das Schulprogramm verdeutlicht, was der Schule wichtig ist. Bei der Entwicklung des Schulprogramms ist die Mitwirkung der Eltern unverzichtbar, damit die Elternperspektive deutlich wird. Die Elternvertretung ist in die Steuergruppe zur Erstellung des Schulprogramms eingebunden worden. Das Schulprogramm als Planungs- und Steuerungsinstrument der Schule verdeutlicht auch den Stellenwert der Elternarbeit im Rahmen des Leitbilds unserer Schule.

5.2.1 Analyse des Ist-Zustandes

Kooperationsgefüge der Beteiligten:

- Eltern und deren gewählte Vertreter
- Lehrerinnen und Lehrer
- Schulleitung
- Offener Ganztagsbereich
- Schülerinnen und Schüler

Formen der Elternarbeit

Informationsaustausch Eltern – Schule

- Anmeldegespräch. Bei Aufnahme in die 5. Klasse und 7. Klasse sowie bei Quereinsteigern findet ein Gespräch der Schulleitung mit Kind und Eltern statt. Dieses ist für beide Seiten vertrauensbildend.
- Elternberatung / Elternsprechtage/ Elternsprechstunde: Diese stellen den Rahmen für den zentralen Austausch zwischen Eltern und Lehrpersonal dar. Der Elternsprechtage ist meist sehr schnell ausgebucht. Wenn die Nachfrage nach Elterngesprächen dem Angebot nicht genügt, sind individuelle Termine jederzeit möglich. Auf Wunsch der Eltern verfügen alle LehrerInnen über eine E-Mail Adresse, so dass der Kontakt zwischen Eltern und LehrerInnen deutlich erleichtert wird.
- Hospitationen sind möglich, werden aber wenig genutzt.
- Telefon- und Email-Kontakte: Die meisten Klassen haben Mail-Verteiler, zu denen auch die Lehrer Zugang haben. Dies ist für kurze Kommunikationswege zwischen Eltern und LehrerInnen sowie Eltern untereinander sehr hilfreich.
- Homepage / Aushänge / Info-Ecke: Aktuelle Informationen werden auf der Schulhomepage eingestellt.

Informationsaustausch auf Ebene der Klasse

- Elternabend. Ein wichtiges Gremium für Information, Meinungsaustausch und Beratung der Eltern stellt die Elternversammlung dar, diese müssen laut Schulgesetz mindestens dreimal im Jahr einberufen werden. Außer beim ersten Termin laden die ElternvertreterInnen ein und organisieren den Ablauf. Dennoch hat der/die KlassenlehrerIn dabei eine zentrale Funktion. Die Elternabende der Klassen finden an vier zentral von der Schule vorgegebenen Terminen statt (weitere Termine sind bei Bedarf jederzeit möglich). Das ist für die Planung der Eltern vorteilhaft, erschwert aber die Teilnahme der Eltern, wenn mehrere Kinder die Schule besuchen. Besonders positiv anzumerken ist die ‚aktuelle halbe Stunde‘ für alle ElternvertreterInnen, die mit dem GEV-Vorstand und der Schulleitung unmittelbar vor Beginn des Elternabends stattfindet und den ElternvertreterInnen ermöglicht, Aktuelles in den einzelnen Klassen weiterzugeben.
- Elternstammtisch oder Elterngesprächskreis. In verschiedenen Klassen gibt es sowohl nach den Elternabenden als auch gesondert Elterntreffen im Rahmen eines „Stammtisches“. Auf Einladung können auch LehrerInnen daran teilnehmen. Dies geschieht selten.
- Elternttraining / Elternakademie. Generelle Angebote vom LEA, sonstigen Trägern und dem Ganztagsbereich werden über die GEV und die Elternvertreter an die Eltern weitergeleitet.

Zusammenarbeit in den Gremien

Mitwirkung der Eltern in den Schulgremien.

Bei der ersten GEV Sitzung im Schuljahr werden die Vertreter für alle Gremien gewählt.

Entsprechend dem Schulgesetz sind die Eltern stimmberechtigt oder nehmen beratend teil.

o Mitwirkung: Eltern bringen Vorschläge, Anregungen, Verbesserungsansätze in den Fachkonferenzen und in der Gesamtkonferenz ein. Die Schule entscheidet, inwieweit die Anregungen der Eltern umgesetzt werden.

o Mitbestimmung: Eltern, Schüler und Lehrkräfte entscheiden gleichberechtigt und partnerschaftlich in der Schulkonferenz.

Elternmitarbeit/Festgestaltung

Zusammenarbeit bei nicht-unterrichtlichen Aktivitäten. Als besonderes Beispiel gilt die Mitarbeit beim Schulfest 2015. Im Schuljahr 2014/2015 organisierte ein Festkomitee unter aktiver Beteiligung von Eltern ein Schulfest, das im Sommer 2015 stattgefunden hat.

· Förderverein. Durch Mitgliedschaft und aktive Mitarbeit im Förderverein der Schule unterstützt die Elternschaft die Schule durch die Anschaffung von zusätzlicher Literatur und Anschauungsmaterial für verschiedene Unterrichtsfächer, den Kauf von Farben zur Renovierung von Fachräumen, die Bezuschussung von Klassenfahrten, Projekten sowie die Unterstützung von einzelnen SchülerInnen. Der Förderverein nimmt aktiv und finanziell an der Gestaltung von Festen („Einschulung“, Weihnachtsbasar, Schulfest, sonstige) teil.

5.2.2 Evaluation

Generell ist zu begrüßen, dass das Kommunikations- und Informationsangebot seitens der Schule und der Schulleitung einladend und umfassend ist. Die geschaffenen Strukturen der Elternarbeit funktionieren gut. Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit den Eltern seitens Schulleitung, LehrerInnen und dem Ganztagsbereich wird von der Elternschaft als positiv bewertet.

Dennoch lassen sich nicht alle Probleme der Elternarbeit generell lösen. Dies liegt zum Teil an Rollenkonflikten auf beiden Seiten, Kommunikationsproblemen und teilweise auch an mangelndem Interesse.

· Kommunikationsprobleme / Familien nichtdeutscher Herkunftssprache.

Die Schule bietet strukturell die Voraussetzungen, um Nachteile, die sich aus einer unzureichenden Sprachförderung in der Familie und kulturelle Benachteiligung ergeben,

auszugleichen. Auch hierbei werden alle Schulinstanzen beständig weiter aktiv bleiben. Um eine Bildungsbenachteiligung auszugleichen, wären familienergänzende und – unterstützende Erziehungsangebote wie Sprachkurse für Mütter, wie sie an einigen Schulen angeboten werden, zielführend. Zur erfolgreichen Integration von Migrantenkindern und ihren Familien sind solche Maßnahmen gerade an den Schulen der Kinder sinnvoll. Dabei können auch die Angebote von Migrantenhilfsorganisationen genutzt werden, um Verständigungsschwierigkeiten zu überwinden und die Kooperation mit den Familien zu erleichtern. Als Vermittler könnte der Offene Ganztagsbereich eine wichtige Rolle spielen. Die Elternschaft könnte dabei eine Rolle im Sinne von „Rückert- Eltern helfen Rückert- Eltern“ spielen.

· Mangelndes Interesse an der Elternarbeit.

Die Lehrkräfte und pädagogischen MitarbeiterInnen sind teilweise unzufrieden mit der Elternarbeit, weil viele Eltern zu wenig Interesse an der pädagogischen Arbeit zeigen. Die geringe Teilnahme an Elternveranstaltungen wird als Desinteresse an ihrer Arbeit interpretiert. Setzt man sich mit den Ursachen auseinander, so werden folgende Gründe deutlich:

- o Überforderung der Eltern aus einkommensschwachen, bildungsfernen Schichten
- o Resignation, da der Eindruck entsteht, dass einzelne Eltern zu wenig bewirken können
- o Sprachbarrieren (unzureichende Deutschkenntnisse bei Migrantenfamilien)
- o Berufstätigkeit der Eltern / Zeitmangel

Auch hier spielt die Kommunikationsfähigkeit der Eltern sicherlich eine entscheidende Rolle für die Beteiligung an den angebotenen Terminen.

5.2.3 Zielstellungen für die nächsten zwei Jahre

Die Elternschaft hat Interesse an stetiger Weiterentwicklung der Kommunikation und Zusammenarbeit:

- a - Eltern untereinander
- b - Eltern und Lehrer
- c - Eltern und Schule
- d - Eltern und Ganztagsbereich
- e - Austausch zwischen Eltern- und Schülervetretern

Dafür werden folgende Maßnahmen vorgesehen:

zu a -

- Einbeziehung möglichst vieler Eltern (auch nichtdeutscher Herkunftssprache) in die Elternarbeit. Stetige Versuche der Motivierung bei den Elternabenden und in den Gremien.
- Einrichtung von klassenspezifischen elektronischen Verteilern. Dies können neben den klassischen E-Mail-Verteilern auch Facebook- oder Whatsapp- Gruppen sein. Wichtig ist, dass in jeder Klasse eine einfache und schnelle Kommunikationsplattform geschaffen wird.

zu b -

- Zugang der LehrerInnen zu den elektronischen Verteilern, ggf. direkte Kommunikation mit allen Eltern einer Klasse (nicht nur ElternvertreterInnen); regelmäßige kurze Updates von Eindrücken zumindest seitens der KlassenlehrerIn zu Stimmung, Lernmotivation und anderen wichtigen Themen in der Klasse, in den Elternabenden oder nach speziellen Vereinbarungen
- Möglichkeit der flexiblen Vereinbarung von Elternsprechstunden oder von LehrerInnen initiierten Sprechstunden

zu c -

- Einführung von Elternhilfsgruppen und Weiterführung der Elternakademie
- Um die Präsenz in den Gremien und Fachkonferenzen und dadurch den gegenseitigen Informationsaustausch zu gewährleisten, sind alle Gremiensitzungen und Fachkonferenzen im zentralen Terminkalender der Schule einzupflegen.

zu d -

- Überprüfung der Möglichkeit eines sprachfördernden Angebotes für Eltern nichtdeutscher Herkunftssprache (Möglichkeiten über die Elternakademie).

zu e -

- Ausbau des Ganztagsbetriebs und Einrichtung einer warmen Mittagessenversorgung.
- Arbeit an gemeinsamen Projekten (z.B. Schulfeste, Projekttag ...).

6 Evaluation der Ergebnisse von Vera 8, MSA und Abitur im Schuljahr 2017/2018 durch die Fachbereiche der Kernfächer Deutsch, Mathematik, Französisch und Englisch

6.1 Evaluation der Leistungen im Fach Deutsch

6.1.1 Vera 8

Am Vera-8-Test im Fach Deutsch nahmen 2018 alle fünf 8. Klassen der Schule teil. In der Auswertung des ISQ-Portals werden die Kategorien „Lesen“ und „Sprache“ (jeweils mit untergeordneten Kategorien) ausgewiesen und verglichen. Die erreichte Punktzahl wird jeweils fünf Niveaustufen (I – Mindeststandard noch nicht erreicht – bis V – Optimalstandard) zugeordnet.

Es fällt auf, dass es eine Zweiteilung unter den fünf 8. Klassen gibt: Spitzenreiter sind die bilingualen Klassen 8b und 8a, deren SchülerInnen schon zwei Jahre länger am Gymnasium sind. Zufriedenstellend ist auch das Ergebnis der Klasse 8d, die SchülerInnen der Tablet-Klasse sind. Insgesamt fällt auch auf, dass alle Klassen ein besseres Ergebnis im Bereich „Lesen“ als im Bereich „Sprache“ erreichen. Die Klassen 8a und 8b erreichen insgesamt die besten Werte- sie liegen in beiden Bereichen über dem Berliner Durchschnitt und erreichen Spitzenwerte in den Niveaustufen I und II. Aber auch hier gibt es 32% (8b), die im Bereich „Sprache“ nur den Mindeststandard II erreichen. Leicht über dem Durchschnitt liegt auch die Klasse 8d, besonders im Bereich „Lesen“, eher durchschnittlich im Bereich „Sprache“.

Anders sieht es in den Klassen 8e und 8c aus. In der Klasse 8e wird der Optimalstandard nur von wenigen erreicht (12%) bzw. 4%, der Großteil der SchülerInnen befinden sich in beiden Bereichen im Regelstandard oder leicht darunter. Besorgniserregende Zahlen weist die Klasse 8c auf: Die Niveaustufen I und II werden im Bereich „Sprache“ gar nicht erreicht, 58% befindet sich auf der Niveaustufe II, im Bereich Sprache sogar 29% auf der Niveaustufe I. Das bedeutet im Klartext, dass die große Mehrheit der SchülerInnen der Klasse der deutschen Sprache nicht in der Weise mächtig sind, als dass sie sich ausreichend darin äußern könnten.

Die Ergebnisse wurden in der Fachkonferenz im Juni ausführlich besprochen und ausgewertet. Die Ergebnisse decken sich mit den Erfahrungen und Einschätzungen der betreffenden Lehrkräfte. Die individuellen Rückmeldungen an die Eltern und SchülerInnen wurden getätigt, Gespräche wurden geführt bzw. werden noch erfolgen.

6.1.2 MSA

Die fachspezifischen Ergebnisse unserer SchülerInnen lagen bezogen auf Berlin und den Bezirk leicht unter dem Durchschnitt, bildeten innerhalb der Schule aber ein konstantes Bild. Auch hier wiesen die bilingualen Klassen ein besseres Ergebnis auf: Am besten schnitt die Klasse 10a ab, ungefähr gleich schnitten die weiteren drei 10. Klassen ab. Es fällt auf, dass Spitzennoten (sehr gut) nur sehr selten erreicht wurden, jedoch auch die Note ausreichend (4) im Verhältnis zu sonstigen Klassenarbeiten seltener vorkam. Die Ausfälle mögen auch mit dem sonst unüblichen Format des Mittleren Schulabschlusses zusammenhängen. Laut Auswertung der Deutsch-Fachkonferenz waren die Noten nicht überraschend, sondern deckten sich in etwa mit den sonstigen schriftlichen Leistungen. Alle SchülerInnen bestanden den MSA.

6.1.3 Abitur

Im zentral geprüften Fach Deutsch schrieben 13 SchülerInnen ihre Abituarbeit im Leistungskurs und 22 SchülerInnen im Grundkurs. Im Leistungsfach wurde ein Durchschnitt von 8,7 Punkten erreicht. Zum Vergleich: Schulintern reicht die Spanne von 6,4 Punkten in Biologie bis 11,8 Punkte in Chemie. In den anderen Sprachen wurden im Fach Englisch 8,9 Punkte im

Durchschnitt erreicht, in Französisch 11,2 Punkte. Das Fach Deutsch liegt damit im unteren Mittelfeld, eine Platzierung, die auch in den letzten Jahren an unserer Schule erreicht wurde. Im Jahr 2017 wurde im Leistungskurs ein Durchschnitt von 7,5 Punkten erreicht – im Vergleich dazu lag der Durchschnitt der gesamten anderen Fächer bei 9,5.

Im Grundkurs lag der Durchschnitt schwächer bei 7,3 Notenpunkten – im Vergleichsjahr 2017 bei 6,7. Somit fällt der Grundkurs in der Tendenz immer schwächer aus, was auch an der Zusammensetzung der Kurse liegt (s.u.)

Dass das Fach Deutsch in den letzten Jahren gerade im Vergleich zu den anderen sprachlichen Fächern Englisch und Französisch schlechter ausfällt und bedauerlicherweise auch nicht mehr so stark angewählt wird, liegt an folgenden Faktoren:

- Französisch hat aufgrund unserer Schülerschaft und der inhaltlichen bilingualen Ausrichtung unserer Schule einen festen Stamm an meistens leistungsstarken SchülerInnen, die häufig das Französische auch als 2. Muttersprache sprechen und dementsprechend auch in schriftlichen Klausuren zu guten Ergebnissen kommen.
- Englisch ist in vielfacher Hinsicht ein attraktives Fach für viele SchülerInnen unserer Schule: Mit Hinblick auf eine Zunahme der Bedeutung der englischen Sprache für das Studium und den Beruf wird es zunehmend gewählt. Seit der Absenkung des Fehlerquotienten und der Umstrukturierung der Klausuren in drei Aufgabenteile ist das Aufgabenformat in Englisch gerade auch für etwas schwächere Schüler besser zu bewältigen als in Deutsch.
- Im Fach Deutsch ist das inhaltlich-abstrakte Niveau nach wie vor hoch: Das betrifft sowohl die Themen (Epoche der Aufklärung, Theorien des Theaters, sprachlich-philosophische Reflexionen) als auch die Aufsatzformate, welche vergleichsweise komplex und umfangreich sind, da ein zusammenhängender, gut strukturierter und inhaltlich zusammenhängender Text geschrieben werden muss. Das stellt hohe Anforderungen für viele SchülerInnen dar, zumal diese Textformate in anderen Fächern kaum noch eine Rolle spielen.
- Bereits die Lernausgangslagetests zeigen, dass eine zunehmend große Schülerschaft, die zu uns kommt, große Defizite in der Beherrschung der deutschen Sprache mitbringen, die zum Teil elementare Rechtschreib- oder Grammatikregeln betreffen. Man kann davon ausgehen, dass zahlreiche SchülerInnen das Ziel der 6. Klasse nicht erreicht haben (auf die Gründe wird hier nicht eingegangen). Diese Defizite nebenbei zum normalen Pensum aufzuarbeiten, ist nahezu unmöglich und kann ohne Hilfe der Eltern / gezielte Förderstunden gar nicht geleistet werden. Diese elementaren Defizite werden oftmals bis hin zur Oberstufe mitgeschleppt und zeigen dann ihre volle negative Konsequenz im Abitur, wenn SchülerInnen das Fach Deutsch belegen müssen, obwohl sie – wenigsten im schriftlichen Bereich - das nötige sprachliche Handwerkszeug gar nicht mitbringen.
- Es werden SchülerInnen zum Abitur zugelassen, die in Bezug auf ihre sprachlichen Fähigkeiten – gerade im schriftlichen Bereich – nicht die nötige Abiturreife haben. Hier macht sich für uns sehr deutlich auch das Fehlen der 11. Klasse bemerkbar sowie die allgemeine Abnahme der sprachlichen Kompetenz (etwa durch Abnahme der Lesekultur, zunehmende Vermündlichung der Schriftsprache).

Wo können wir schulintern ansetzen und was können wir leisten?

- In den Fachkonferenzen wird seit längerem über diese Problematik gesprochen und es wird nach Lösungen gesucht. Diese Lösungen beziehen sich bisher auf folgende Aspekte, die natürlich zusammengehören und ineinanderfließen:

1. Lesekompetenz im Unterricht. Hier wird gerade an einem Konzept gearbeitet, das für alle Fächer verbindlich ist. Außerdem wurde eine Bibliothek an der Schule errichtet, es werden Bibliotheksbesuche auch außerhalb durchgeführt, Lesewettbewerbe, Buchvorstellungen durchgeführt.
2. Die Schreibkompetenz soll gefördert werden. Hierzu hat sich die Fachkonferenz Deutsch im SchiC darauf geeinigt, festgelegte Aufsätze in den jeweiligen Klassenstufen zu schreiben, so dass sichergestellt ist, dass alle SchülerInnen mit den für die Oberstufe relevanten Aufsatzformen vertraut sind. Das Thema „Aufsatzschreiben“ wurde also im neuen SchiC wesentlich deutlicher betont als bisher.
3. Stärkung des Förderunterrichts: Am Rückert-Gymnasium wird in allen Fächern, in denen ein Schuleingangstest geschrieben wird, Förderunterricht durchgeführt. An diesem können alle SchülerInnen teilnehmen, bei denen erheblicher Förderbedarf besteht. Es hat sich in den letzten Jahren gezeigt, dass schwächere SchülerInnen oft in mehreren Fächern Förderbedarf haben. In solchen Fällen legt Herr Dr. Balke in Absprache mit den betreffenden Lehrkräften fest, wer an welchem Förderzirkel teilnehmen kann. Allerdings liegen diese Stunden am Rand (in der 0. oder der 7./8. Stunde), so dass die Teilnahmezahlen im Laufe eines Schuljahres stark rückläufig sind. Die aktuelle Lernausgangslagetestung hat ergeben, dass zwei Förderzirkel aufgebaut werden müssen, da die Ergebnisse besorgniserregend schlecht waren. Ein Großteil der Kinder hat weniger als 10 von 50 zu erreichenden Punkten erzielt. Auch hier wird der von uns erlebte Abwärtstrend in der Beherrschung der deutschen Sprache deutlich sichtbar.
4. Durchgängige Sprachförderung: Ausgehend von der Lernausgangslage, die von Mitgliedern der Fachkonferenz eigens für unsere Schule entwickelt wurde, werden gezielt Textverständnis, Grammatik- und Rechtschreibwissen sowie die Fähigkeit zum schriftlichen Ausdruck abgefragt. Hier können sehr genau die einzelnen Stärken und Schwächen erkannt und an die SchülerInnen und Eltern weiter gegeben werden, damit zu Hause / in der Schule gezielt daran weiter gearbeitet werden kann. Ein Aufholen aller gravierenden Mängel ist aber – wie oben gesagt – in der Schule nicht möglich. Trotzdem soll und wird mit dem Konzept der durchgängigen Sprachförderung das Ziel der Verbesserung der Ausdrucksfähigkeit stringent verfolgt.
5. Beratungen zum Wechsel in die Oberstufe sowie zur Auswahl der Leistungskurse bzw. des dritten Prüfungsfaches müssen deutlich ausfallen und auch unter dem Aspekt geschehen, ob die jeweiligen SchülerInnen das zentrale Abitur im schriftlichen Bereich erfolgreich bestehen können.

6.2 Evaluation der Leistungen im Fach Mathematik

6.2.1 Vera 8

Analyse

Kontinuierlich hat die Anzahl der SchülerInnen, die die Kompetenzstufen 4 und 5 erreichen, prozentual von 2011/12 bis 2015/16 zugenommen auf 29%. Bis zum Schuljahr 2017/2018 erreichten jeweils 21% bis 27% diese Kompetenzstufen. Allerdings erreichen 15% der SchülerInnen den Mindeststandard nicht. Hier gibt es große Abweichungen zwischen den Klassen, insbesondere die Schwerpunktklassen zeigen bessere Ergebnisse.

Auswertung

Es zeigt sich, dass durch die Einrichtung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Zuges die Leistungen in Mathematik gestiegen sind gegenüber vorangegangenen Jahrgängen. Dabei zeigen gerade diese Schwerpunktklassen (besonders Klassen mit Tablet) neben den Klassen des bilingualen Schwerpunktes gute Leistungen in oberen Kompetenzstufen. Damit bestätigt sich für das Fach Mathematik die Ausrichtung der Schule an seinen beiden Schwerpunkten als ausgesprochen positiv.

Zielsetzungen

Die etwas schwächeren Leistungen der Klassen, die keinem Schwerpunkt angehören, sind größtenteils auf sprachliche Defizite zurückzuführen. Daher hat die Fachkonferenz Mathematik beschlossen, gerade in diesen Klassen die Sprachkompetenz stärker durch entsprechende Aufgabenstellungen (Begründen, Argumentieren, Erklären) zu fördern und diese auch in Klassenarbeiten einzufordern.

Leider haben diese Maßnahmen bisher noch nicht die gewünschten Ergebnisse gezeigt, sodass in den nächsten Jahren verstärktes Augenmerk auf die Sprachbildung gelegt werden muss.

6.2.2 MSA

Analyse

Im MSA waren die Leistungen in Mathematik bis zum Jahr 2016 etwas schwächer als im Durchschnitt aller Berliner Gymnasien, im MSA 2017 erstmalig jedoch besser.

Auswertung

Die Leistungen im MSA sind konstant gestiegen. 2014 und 2015 lag der durchschnittliche Lösungsanteil noch bei 70% (Vergleichswert Berlin: 75% und 72%), in 2016 erhöhte sich der Anteil bereits auf 75% (Vergleichswert Berlin: 75%) und stieg 2017 weiter auf 78% (Vergleichswert Berlin: 77%). Das Leistungsniveau liegt etwa im Durchschnitt Berlins. Nach einer Evaluation der Ergebnisse im MSA konnte nachgewiesen werden, dass die mathematisch-naturwissenschaftlichen Schwerpunktklassen die durchschnittlichen MSA-Leistungen in den letzten Jahren verbessern konnten.

Zielsetzung

Für das zweite Problemfeld der sprachlichen Kompetenz ist eine Evaluation insbesondere der Ergebnisse in sprachlich orientierten Aufgaben in den nächsten Jahren notwendig. Sollten hier keine Verbesserungen ersichtlich werden, muss die Fachkonferenz Mathematik aufgrund der dann vorliegenden Evaluation entscheiden, ob die beschlossenen Maßnahmen ausreichend waren. Gegebenenfalls sind weitere Maßnahmen gemäß des Sprachbildungskonzeptes zu beschließen.

6.2.3 Abitur

Analyse

Die Leistungen im LK Mathematik sind insgesamt zufriedenstellend. Dabei zeigten die SchülerInnen des Jahrganges 2014 im Leistungskurs deutlich überdurchschnittliche Leistungen (Notendurchschnittspunkte 10,9 im Vergleich zum Berlin-Durchschnitt 9,1), im Jahrgang 2015

waren die Leistungen durchschnittlich (Notendurchschnittspunkte 8,9 mit starker Streuung im Vergleich zum Berlin-Durchschnitt 9,2). In den darauffolgenden Jahren stiegen die durchschnittlichen Leistungen wieder auf 9,6 und anschließend auf 10,8 Notenpunkte an. Im Grundkursbereich waren die Ergebnisse 2015 und 2014 unterdurchschnittlich im Vergleich zum Berliner Durchschnitt, allerdings auch hier mit einer starken Streuung. Im Jahr 2014 sind die Ergebnisse jedoch wenig repräsentativ, da nur wenig SchülerInnen an der schriftlichen Prüfung teilgenommen haben, sodass hier statistische Auswertungen nicht fundiert wären. Es gab einen deutlichen Abfall von drei Notenpunkten in den durchschnittlichen Leistungen von 2017 (8,8, Berliner Durchschnitt 7,8) zu 2018 (5,7, Berliner Durchschnitt 6,4).

Auswertung

Die Leistungen in den Leistungskursen sind als zufriedenstellend zu betrachten. In den nächsten Jahren wird sich mit einiger Verzögerung vermutlich auch der Einfluss des mathematisch-naturwissenschaftlichen Schwerpunktes bemerkbar machen. Dies muss evaluiert werden.

Die schlechteren Leistungen im Grundkurs lassen sich vor allem dadurch erklären, dass relativ schwache SchülerInnen aufgrund der Fächerkonstellation sich in Mathematik prüfen lassen mussten. In den letzten Abiturprüfungen gab es Veränderungen in der Aufgabenstruktur, da nicht nur Themen aus der Oberstufe abgefragt wurden, sondern auch Themen aus der Sekundarstufe I einfließen.

Zielsetzung

Da ein Vergleich wie in den letzten Jahren nicht sinnvoll ist, werden in Zukunft bei weiteren Evaluationen die in den Semester erzielten Klausurnoten als Vergleichswert herangezogen.

Eine weitere Evaluation wird unternommen, um die Leistungen der SchülerInnen aus den mathematisch-naturwissenschaftlichen Klassen im Vergleich zu der Gesamtschülerschaft des Rückert-Gymnasiums zu untersuchen. Dazu müssten aber aufgrund der kleinen Stichproben mehrere Jahrgänge zusammengefasst werden. In Anbetracht der neuen Aufgabenstrukturen muss die Fachkonferenz Mathematik Maßnahmen beschließen, den neuen Anforderungen in der schriftlichen Abiturprüfung noch mehr gerecht zu werden.

6.3 Evaluation der Leistungen im Fach Französisch

6.3.1 MSA

Im Jahr 2016 haben 30 Schülerinnen und Schüler zu 100% die MSA-Prüfung im Fach Französisch bestanden. 73% hatten Deutsch als Muttersprache und über 27% verfügten über eine andere Herkunftssprache. Die Ergebnisse übertrafen die Erfolgsquote im Bezirk (96%) und in Berlin (95%). Im Jahr 2017 blieb das Jahr mit 22 Schülerinnen und Schülern, die Deutsch als Muttersprache hatten, konstant auf dem Erfolgskurs: 100% bestandene Prüfungen. Zum Vergleich lag die Erfolgsquote des Bezirks Schöneberg unverändert bei 96% und Berlin bei 95%. Im Gegensatz zu anderen Fächern, wo die Beherrschung der deutschen Sprache Einfluss auf die Erfolgsquote bei der MSA-Prüfung gehabt hat, scheint dies im Fach Französisch keine Rolle zu spielen. Leider gibt die Statistik keine Information über die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die zu Hause zweisprachig (Französisch-Deutsch) aufgewachsen sind. Die gesamte Erfolgsquote des Rückert-Gymnasiums bezüglich des Bestehens der MSA-Prüfung lag 2016 und 2017 konstant bei 96%. Die Ergebnisse im Fach Französisch heben sich sehr positiv hervor. Besonders motiviert Französisch zu sprechen und zu schreiben werden die SchülerInnen dank ihrer Teilnahme an einer Vielfalt an Aktivitäten wie Journée franco-allemande, e-twinning-Programmen, CinéFête, Wettbewerben in französischer Sprache wie dem Prix des Lycéens

allemands, Brieffreundschaften, Austauschprogrammen mit Schülern aus Lyon, Caen, aus der Schweiz, Besuche von Theatervorstellungen und Lesungen im Institut Francais.

6.3.2 Abitur

Der diesjährige Abiturdurchschnitt von 2,3 in Berlin ist auf gleich gutem Niveau wie in den vergangenen sieben Jahren. 14.423 SchülerInnen haben in Berlin ihr Abitur erfolgreich abgelegt, das sind 694 AbiturientInnen weniger als im vergangenen Jahr. Grund hierfür ist die Vorverlegung des Einschulungsalters im Schuljahr 2005/2006, die im Abiturjahrgang 2017 zu einer außergewöhnlich hohen Zahl an AbiturientInnen insbesondere an den Gymnasien geführt hat. Der Anteil der AbiturientInnen nichtdeutscher Herkunftssprache liegt in diesem Jahr bei 19,6 % und somit 1,9 Prozentpunkte höher als im letzten Jahr. Wie in den vergangenen Jahren haben die Schüler und Schülerinnen mit Vorliebe Englisch, Biologie und Erdkunde als Leistungskurs belegt. Die erhöhte Zahl der AbiturientInnen 2017 schlägt sich nicht in einer verstärkten Wahl des LK Französisch nieder. Erst 2018 ist ein leichter Anstieg zu bemerken.

Am Rückert-Gymnasium gab es im Schuljahr 2017-2018 im Prüfungsfach Französisch (Leistungskurs) 24 Prüfungen und 20 im Schuljahr 2016-2017. Die Zahl der Prüfungen im Grundkurs blieb mit 3 unverändert. 2016-2017 waren die Ergebnisse des Leistungskurses mit einem Durchschnitt von 10,6 in einem guten Bereich. Die Leistungskurs-SchülerInnen übertrafen mit 11,2 den Bundesdurchschnitt von 10,5 im Jahr 2017-2018. Im Vergleich dazu sind die Ergebnisse der Grundkursprüfungen mit dem Durchschnitt 9,0 im Jahr 2017-2018 deutlich unter dem Notendurchschnitt von 2016-2017 in dem Bereich (12,3).

Eine mögliche Erklärung könnte die Leistungskurskombination sein, die keine andere Auswahl als Französisch zulässt, obwohl der/die SchülerIn sprachliche Defizite aufweist. Das Rückert-Gymnasium bietet seinen SchülerInnen zahlreiche Austauschprogramme an: Sauzay-, Voltaire-Programm, Schüleraustausch nach Lyon, Caen, in die Schweiz und sogar nach La Réunion. Dadurch wird die Sprachpraxis und der persönliche Bezug zur französischen Kultur gestärkt und intensiviert. Dies erklärt die guten Ergebnisse der AbiturkandidatInnen.

6.4 Evaluation der Leistungen im Fach Englisch

6.4.1 MSA

Analyse

Die fachspezifischen Ergebnisse unserer SchülerInnen lagen 2017 und 2018 bezogen auf Berlin und den Bezirk um 2 – 3 % ganz leicht unter dem Durchschnitt (89% der Aufgaben gelöst), allerdings lag die Bestehensquote des MSA in beiden Jahren bei 100 %.

Auswertung

Die leichten Unterschiede in den Ergebnissen haben ihren Grund wahrscheinlich in der unterschiedlichen Zusammensetzung der Schülerschaft der beiden Jahrgänge bezogen auf die Herkunftssprache. Betrachtet man z.B. die einzelnen Klassen, 10a – 10d, so fällt auf, dass die Ergebnisse der MSA-Prüfungen in der 1. Fremdsprache mit dem Anteil an SchülerInnen an deutscher bzw. nichtdeutscher Herkunftssprache korrelieren. Überdurchschnittliche Ergebnisse (hier allerdings 1. Fremdsprache Französisch) in der 10a hängen sicher mit ihrer Zusammensetzung (93% der Schüler sind deutscher Herkunftssprache) und der besonderen Förderung durch den grundständigen Zweig zusammen. Diese Klasse hebt den Durchschnitt in allen Fächern.

Zielsetzungen

Der FB Englisch hofft, dass das in schulinternen Fortbildungen erarbeitete und diskutierte

Sprachförderprogramm den SchülerInnen dabei helfen kann, sich sprachlich weiter zu entwickeln, um immer kompetenter am Fremdsprachenunterricht teilnehmen zu können. Besondere Beachtung verdienen dabei aber auch Aktivitäten, die die SchülerInnen motivieren, Englisch zu lernen. Es sollen ihnen besondere Aktivitäten innerhalb und außerhalb der Schule angeboten werden, bei denen sie mit Englisch als Alltagssprache und als Lingua Franca in der Begegnung mit SchülerInnen anderer Länder in Berührung kommen, z.B. durch Brieffreundschaften, durch Austauschbegegnungen im Ausland (u.a. Partnerschule bei Boston und in Taiwan) und in Berlin (Begegnungsprogramme des PAD). Darüber hinaus organisieren wir Besuche von Theatervorstellungen und Lesungen sowie die Teilnahme an Wettkämpfen.

6.4.2 Abitur

Analyse

Am Rückert-Gymnasium gibt es regelmäßig drei Leistungskurse in Englisch, d.h. rund 40 SchülerInnen schreiben eine Leistungskursklausur im Fach Englisch. In beiden Jahren sind dabei die Ergebnisse der E2-SchülerInnen (das sind SchülerInnen mit der 1. Fremdsprache Französisch, also überwiegend SchülerInnen, die seit der 5. Klasse an der Schule sind) deutlich besser als die der SchülerInnen mit Englisch als 1. Fremdsprache (durchschnittlich 11 Punkte im Vergleich zu 8,1 Punkten). Der Gesamtdurchschnitt der Leistungskursklausuren liegt mit 8,9 leicht unter dem Berliner Durchschnitt von 9,2 Punkten.

Die Ergebnisse der Grundkursklausuren fielen 2018 besser aus als 2017 (Durchschnittsnoten 9,3 bzw. 7,5), allerdings schrieben 2018 auch nur sechs SchülerInnen eine solche Klausur, während es 2017 elf SchülerInnen gewesen sind. Eine statistische Aussage ist also hier nicht zu treffen.

Auswertung

Vergleicht man die Ergebnisse der LeistungsschülerInnen in Englisch und Französisch, so fällt auf, dass die Ergebnisse in Französisch in jedem Jahr deutlich über dem Durchschnitt liegen. Dies entspricht dem Profil der Schule, das besonders leistungsstarke SchülerInnen anzieht. In jedem Jahr wählen unterschiedlich viele dieser SchülerInnen einen zweiten Leistungskurs Englisch, was die Prüfungsergebnisse verbessert. Zu den Ergebnissen der GrundkurschülerInnen lässt sich sagen, dass ihre Zahlen in beiden Jahren sehr klein waren, so dass die Zahlen kaum aussagefähig sind. Ein Englisch-Grundkurs wird oft gewählt, weil die Leistungskurskombinationen nichts anderes zulassen oder die Sprache als das kleinere Übel erscheint.

Zielsetzungen

Das Rückert-Gymnasium bietet seinen SchülerInnen auch in der Oberstufe eine Vielzahl sprachlicher Aktivitäten in der Schule, in der Stadt, aber auch bei diversen Austauschaktivitäten. Die FachkollegInnen arbeiten gut zusammen und unterstützen sich im Team. Ein weiterentwickeltes, schulinternes Curriculum ist hier eine solide Grundlage. Wie auch in der Mittelstufe sollte Leseförderung betrieben werden, z.B. durch extensives Lesen von Ganzschriften außerhalb des Unterrichts, also z.B. durch Vorstellungen selbstgewählter Lektüren. Auch Schülerbegegnungen für die SchülerInnen, die sich für Englisch interessieren, sollten entwickelt und ausgebaut werden. Darüber hinaus müssen wir uns die Zeit nehmen, die SchülerInnen bei ihrer Kurswahl gut zu beraten und begleiten. Wir gehen mit den SchülerInnen in Ausstellungen, besuchen englischsprachige Kinofilme und Theatervorstellungen, laden englischsprachige Experten zu Lesungen ein und nehmen an Projekten teil.

7 Evaluationsbericht zur Schulprogrammarbeit 2016 bis 2020

Evaluationsschwerpunkte 2016-2020:

- 7.1 Entwicklungsschwerpunkt Fachraumprinzip
- 7.2 Digitale Medien im Unterricht
- 7.3 Offener Ganztagsbetrieb
- 7.4 Sprachbildungskonzept

7.1 Entwicklungsschwerpunkt Fachraumprinzip

Mit dem Schuljahr 2014/15 wurde am Rückert-Gymnasium das Fachraumprinzip eingeführt. Lediglich die vier Tablet-Klassen sowie die beiden 5. Klassen haben noch Klassenräume. Im Schuljahr 2016/17 wurde das Fachraumprinzip evaluiert. Dazu wurden 22 VertreterInnen der GEV, 27 VertreterInnen der GSV und die Fachleitungen des Rückert-Gymnasiums befragt. Die Auswirkungen des Fachraumprinzips auf den Fachunterricht werden von den SchülerInnen eher negativ beurteilt. 16 von 27 KlassensprecherInnen sehen keine Veränderungen und 7 sogar einen Nachteil für den Fachunterricht. Gerade einmal 4 SchülerInnen geben an, der Unterricht sei vielfältiger geworden. Hier wäre es interessant gewesen, konkrete Beispiele für die positiven bzw. negativen Veränderungen zu erhalten. Bei einer erneuten Evaluation sollte dieser Frage ein Feld für offene Antworten hinzugefügt werden.

Aufgrund der häufigen Raumwechsel beklagen SchülerInnen, dass es ihnen nicht immer möglich sei, pünktlich zum Folgeunterricht zu erscheinen. Wir haben versucht diesem Problem mit der Etablierung eines Doppelstundenbandes in der 3. und 4. Stunde vorzubeugen. Allerdings gibt es nach der 5. Stunde nur noch 5-Minuten-Pausen, so dass diese Stunden problematisch für Raumwechsel über längere Strecken sind. Hier müssen insbesondere die Lehrkräfte in die Pflicht genommen werden, ihren Unterricht pünktlich und ggf. etwas früher zu beenden, damit die Klasse bspw. in 5 Minuten vom Erdgeschoss in die 4. Etage wechseln kann.

Ebenso beklagen SchülerInnen wie auch Eltern, dass die Schultaschen in den großen Pausen nicht mehr in den Räumen, sondern davor gelagert werden müssen. Am häufigsten kritisierten Eltern, dass die 5-Minuten-Pausen keine echten Pausen mehr seien (7 von 22 Befragten), die Kinder zu viele Bücher von Raum zu Raum tragen müssten (8 von 22 Befragten) und es durch die häufigen Raumwechsel weniger Zeit zum Essen gäbe und daher insgesamt Zeitdruck und Stress der Kinder zunehmen würden (9 von 22 Befragten). Vereinzelt wurde auch das Fehlen eines Klassenraumes als gemeinsamer Ruhepol angemahnt. Die Auswertung zeigt außerdem, dass sowohl Eltern als auch SchülerInnen die neuen Fachräume als wenig ansprechend empfinden. Das Fehlen von Klassenräumen führt u. a. dazu, dass Plakate und andere Unterrichtsprodukte nicht mehr im Klassenraum ausgestellt werden können. Vereinzelt hängen zwar auch in den Fachräumen Plakate, allerdings profitieren gerade Mittelstufen-SchülerInnen kaum davon, da nicht zwingend alle Stunden eines Faches in demselben Fachraum stattfinden. Hier bedarf es eines sinnvollen Raumgestaltungskonzeptes seitens der Fachbereiche sowie einer Optimierung der Raumverteilung seitens des Stundenplaners. Als positiv wird von den Eltern der gerechtere Zugang zu technisch gut ausgestatteten Räumen für alle Klassen bewertet. Hatten zuvor nur die Tablet-Klassen und einige wenige Fachbereiche (z. B. Informatik, Geografie) digitale Tafeln, so erhalten nun, durch den sukzessiven technischen Ausbau der Schule, mehrere Klassen und Lehrkräfte die Möglichkeit, digitale Technik für ihren Unterricht zu nutzen. Auch die Fachbereiche sehen durchaus Vorteile des Fachraumprinzips. Insbesondere in Mathematik führt die Konzentration der Fachräume im 2. Obergeschoss dazu, dass der mobile Notebookschrank nun von allen Mathematiklehrkräften bequem in jeder Stunde genutzt werden kann, ohne dass die Geräte kistenweise über mehrere Etagen transportiert werden müssen.

Wie von uns erwartet, scheint die Einführung von Fachraumverantwortlichen dazu zu führen, dass die Räume insgesamt als sauberer empfunden werden und der Umgang mit den Fachbereichs-Medien einer stärkeren Kontrolle unterliegt. Es bleibt zusammenfassend festzuhalten,

dass mit der Umwidmung von Klassen- zu Fachräumen ein erster Schritt in die richtige Richtung erfolgt ist. Die bessere technische Ausstattung der Fachräume fördert die Bereitschaft, digitale Medien vermehrt zu nutzen und kann so zu einem vielfältigeren Unterricht beitragen. Für die Zukunft müssen jedoch in den Fachbereichen Konzepte entwickelt werden, wie die Räume so umgestaltet werden können, dass sie auch funktional für das jeweilige Fach sind und somit zu echten Fachräumen werden. Dies wird dann auch den geforderten Wohlühlcharakter fördern, der für erfolgreiches Lernen sicherlich nicht zu vernachlässigen ist. Des Weiteren muss ein Einvernehmen im Kollegium darüber bestehen, wie auf kleinere Verspätungen von SchülerInnen aufgrund von Raumwechseln zu reagieren ist. Der vorausgehende Unterricht muss so beendet werden, dass den Klassen genügend Zeit zum Raumwechsel bleibt. Auch sollte bei der Stundenplangestaltung auf möglichst kurze Wege für den Unterricht ab der 5. Stunde geachtet werden.

7.2 Entwicklungsschwerpunkt Digitale Medien im Unterricht

Inhaltsverzeichnis

7.2.1 Einleitung

7.2.2 Erste Inhalte

7.2.3 Geräte - allgemein

7.2.4 Nutzung - exemplarisch und Einbindung von Medien in den verschiedenen Fächern

7.2.5 Tablets

7.2.6 Perspektive

7.2.7 Fortbildung

7.2.8 Arbeitsplan zur weiteren Fortschreibung

7.2.1 Einleitung

Medien besitzen bereits für Kinder im Grundschulalter eine große Bedeutung. Daher sehen wir es an unserer Schule als zentrale Aufgabe an, unsere SchülerInnen auf ihrem Weg zu einem reflektierten Umgang mit Medien zu begleiten. Die Medienbildung vereint dabei laut neuem Rahmenplan das Lernen *mit* sowie *über* die Medien (vgl. Rahmenplan Berlin Teil A, S. 5). In einer sich immer schneller verändernden multimedialen Welt zählt es zu den größten Herausforderungen einer Schule, flexibel und schnell auf diese Veränderungen reagieren zu können. Dazu bedarf es engagierter Lehrkräfte sowie Fortbildungen, motivierender Unterrichtsmaterialien, einer leistungsstarken Technikausstattung und eines soliden Medienkonzepts, das kontinuierlich weiterentwickelt wird.

7.2.2 Erste Inhalte

Laut neuem Rahmenlehrplan sollen SchülerInnen dazu befähigt werden, sich selbständig Informationen zu beschaffen, diese mit anderen austauschen und sie kriteriengeleitet zu bewerten. Kinder und Jugendliche erwerben dabei auch die Voraussetzungen für eine sichere Nutzung von Medien. Dabei sollen sie insbesondere lernen, mit Medien verantwortungsbewusst und sicher umzugehen. Wir KollegInnen des Rückert Gymnasiums werden uns vor allem an folgende sechs Kompetenzbereiche halten:

1. Bedienen/Anwenden
2. Informieren/Recherchieren
3. Kommunizieren/Kooperieren
4. Produzieren/Darstellen
5. Präsentieren
6. Analysieren/Reflektieren

Hierbei sollten für die Umsetzung in Schule folgende Aspekte beachtet werden:

- Medienbildung als kontinuierlicher, jedoch individuell variabler Prozess über verschiedene Jahrgangsstufen und unter Beteiligung verschiedener Fächer und Aufgabenformate,
- alle Kompetenzbereiche in aufbauender Form berücksichtigen,
- das gesamte Medienspektrum beachten und dabei die altersspezifische Mediennutzung und den individuellen Entwicklungsstand sowie das Potenzial der Kinder berücksichtigen,
- exemplarische Einsichten herbeiführen, die auch für andere Medien bedeutsam sind,
- kategorische Einsichten herbeiführen, die für die zukünftige Entwicklung der Medienlandschaft grundlegend möglich wird.

7.2.3 Geräte - allgemein

Von den 48 Fach- und Klassenräumen besitzen knapp 75% ein digitales System. Diese Systeme bestehen entweder aus einem interaktiven Beamer mit einem klassischen Whiteboard oder einer speziellen Beamer-Tafel-Kombination (Smartboard, Promethean). Die verbliebenen Räume sollen in absehbarer Zeit ebenfalls digitale Systeme erhalten.

Die Fachbereiche sind mit ca. 75 Notebooks und Netbooks versorgt, wobei Neuanschaffungen regelmäßig durchgeführt werden.

Die Schule hat in den Jahren 2017 und 2018 insgesamt 70 Tablets mit Stift angeschafft und mit Software ausgestattet, die an die Schülerinnen und Schüler ausgegeben wurden.

7.2.4 Nutzung - exemplarisch und Einbindung der Medien in den verschiedenen Fächern

Den SchülerInnen soll im Rahmen der in allen Fächern integrierten Medienerziehung auf vielfältige Weise die Einsatzmöglichkeiten eines Tablets oder Computers ermöglicht werden. Dazu zählen:

- Präsentationen verarbeiten: Informationen extrahieren und transformieren in eigenes Wissen
- Präsentationen vorbereiten: eigene Medienkompetenz ausbauen, um Inhalte zu vermitteln
- sinnvolle, sichere Suche von validen Informationen oder Hinweisen im Internet
- umsichtiger Umgang mit Blogs, Wikis etc. für sich selbst als notwendig erkennen und umsetzen können
- konstruktiver Umgang mit Mails, sicherer Eintritt in Chatrooms etc.
- klassische Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Geogebra (Oberstufe), Bildbearbeitungsprogramme (Gimp, Photoshop) beherrschen
- juristisch einwandfreier Umgang mit Musikproduktionen unter Beachtung von Urheberrechten
- Filmschnitte und Videoproduktionen rezipierend erkennen (z.B. manipulative Aspekte)
- Film- Ton- oder Videomaterial aufbereiten
- Nutzen des Schulservers als Dateiaustausch und Ablage mit Zugriff auch von zu Hause aus für alle SchülerInnen

Fach/AG	Jahrgangsstufe/Medieneinbindung	
Mathematik	5/6	z.B. Verwendung von Geogebra Themenbereich „Geometrie“
	7/8	z.B. Erstellen von Diagrammen und Graphen mit einem Tabellenkalkulationsprogramm Verwendung von Geogebra Themenbereich „Geometrie“ (Jgs. 7) und „Lineare Funktionen“ (JGS 8) Recherche zum Thema „Satz des Pythagoras“
	9/10	z.B. Vertiefung von „Geogebra“ im Themengebiet „Lineare Gleichungssysteme“ Internetrecherche zu den Themen „Logarithmus“ (Erdbeben,

		Schalldruck, Verstärkung) und „Exponentialfunktionen (Wachstum- und Zerfall bei chemischen, physikalischen und biologischen Prozessen)
	11/ 12	z.B. Verwendung von Geogebra in allen Themenbereichen möglich (Analysis, Analytische Geometrie und Wahrscheinlichkeitsrechnung) z. B. Visualisierung von Objekten in der Analytischen Geometrie mithilfe eines Raytracers Nutzung des CAS-Taschenrechners TI Nspire in den LKs, ansonsten Netbooks
Informatik	7/8	JGS 7 z.B. Demonstration des Rechnersaufbaus am realen Rechner mit realen Bauteilen Verwendung eines Tabellenkalkulationsprogramms zur Berechnung von Werten (Summe, Min, Max, Durchschnitt, komplexere Formeln) und zur Erzeugung von eigenen Diagrammen Verwendung eines Präsentationsprogrammes Nutzung von Videos von gut gelungenen Präsentationen Programmierungsumgebung Scratch (grafisches Programmieren) JGS 8: Informatik Nutzung des Internets und HTML/CSS zur Erstellung von Webseiten Grundlagen der Programmierung durch Programmierungsumgebung „Robot Karol“ Benutzung von Bild- und Audioeditoren sowie eigener Programme im Themengebiet „Multimedia“ (Audio- und Bildformate) Erstellen eines Podcast
	9/10	JGS 9 z.B. Verwendung von objektorientierten Entwicklungsumgebungen EOS und Scratch im Themengebiet „Objektorientierte Programmierung“ Nutzung eines komplexen Bildbearbeitungsprogramms zur Manipulation von Bildern (z. B. GIMP, Paint.net) Verwendung einer Entwicklungsumgebung zur App-Entwicklung JGS 10 Nutzung von Robotern zur Programmierung von Sensoren und Motoren (hier mBots) Nutzung der Entwicklungsumgebung IDLE für die Sprache Python
	11/ 12	z.B. Datenbanken Programmierungsumgebungen zu logischen und funktionalen Sprachen (aktuell funktional mit Haskell, auch Prolog möglich) Verwendung von Simulatoren (Schaltplanrealisierungen, Netzwerktopologien und Automaten-simulation)
Naturwissenschaften	5/6	z.B. Animationen/ Simulationen Nutzung der „Stellarium“-Software zur Betrachtung von Sternkonstellationen („Welt des Großen – Welt des Kleinen“) Einsatz von Filmsequenzen Arbeiten nach Videos bei der Fischsektion Erstellen von Lernvideos Nutzung von Lernspielen im Internet (z.B. Kahoot)
Biologie	7/8	Animationen/ Simulationen z.B. Erstellung von Präsentationen und Diagrammen zum Thema ... Erstellen von Diagrammen zur Dokumentation und Auswertung von Messreihen/Experimenten (MS Excel o.Ä.)
	9/10	Arbeit mit Experiment-Simulationen

		z.B. Erstellung von Präsentationen und Diagrammen zum Thema ... Erstellen von Diagrammen zur Dokumentation und Auswertung von Messreihen/Experimenten (MS Excel o.Ä.) Erstellen von Erklärvideos / Vlogs/Experimentdokumentationen
	11/ 12	digitale Tafelbilder Erstellung von Präsentationen und Diagrammen zum Thema „Nachhaltigkeit“ (Q2) Einsatz von Google Earth (Q2 – Ökologie)
Chemie	8	Animationen zum Kimballschen Kugelwolkenmodell Recherchen mit analogen und digitalen Medien Präsentationen von Gruppenarbeitsergebnissen filmische Dokumentation von Experimenten Erarbeitung von Experimenten mit YouTube-Filmsequenzen digitales Schulbuch in Tabletclassen
	9/10	Präsentationsvorträge zur MSA-Vorbereitung Recherchen mit analogen und digitalen Medien Erarbeitung von Informationen aus Videos Arbeit mit Experimentierkästen digitales Schulbuch in Tabletclassen
	11/ 12	Recherchen unter Nutzung aller Hilfsmittel Präsentationsvorträge Erklärung von Reaktionsmechanismen Arbeit mit verschiedenen Atommodellen (auch animiert) digitales Schulbuch
Physik	7/8	Dokumentation von Experimenten als Videoaufnahme Auswertung mit Excel und Plotterprogramm
	9/10	Animationsfilme zur Erklärung von Experimenten und Prozessen Nutzung von Bildungsfernsehen
	11/ 12	Nutzung von Bildungsfernsehen Auswertung von Experimenten mit Videokamera, Excel und Plotterprogrammen
Deutsch	5/6	Nutzung digitaler Tafeln zum... Einspielen von Bildern, Arbeit mit Bildern Einspielen von Musik (z.B. bei der Erarbeitung von Epochen) Erstellen von Tafelbildern, Mind-maps usw., die gespeichert und verändert/erweitert werden Arbeit an Standbildern (selbst gestaltete) oder „Freeze“ aus Filmszenen Einspielen von vertonten, gesprochenen Gedichten, Dramenausschnitten (YouTube usw.) Zeigen oder Drehen von Lernvideos, Arbeit mit dieser Form Drehen eigener kurzer Videoclips (z.B. zur Ballade, zum Gedicht, zum Drama) Arbeit mit der portablen Dokumentenkamera
	7/8	Nutzung digitaler Tafeln zum... Einspielen von Bildern, Arbeit mit Bildern Einspielen von Musik (z.B. bei der Erarbeitung von Epochen) Erstellen von Tafelbildern, Mind-maps usw., die gespeichert und verändert/erweitert werden Arbeit an Standbildern (selbst gestaltete) oder „Freeze“ aus Filmszenen Einspielen von vertonten, gesprochenen Gedichten, Dramenausschnitten (YouTube usw.) Zeigen oder Drehen von Lernvideos, Arbeit mit dieser Form Drehen eigener kurzer Videoclips (z.B. zur Ballade, zum Gedicht, zum Drama)

		Arbeit mit der portablen Dokumentenkamera
	9/10	<p>Nutzung digitaler Tafeln zum... Einspielen von Bildern, Arbeit mit Bildern Einspielen von Musik (z.B. bei der Erarbeitung von Epochen) Erstellen von Tafelbildern, Mind-maps usw., die gespeichert und verändert/erweitert werden Arbeit an Filmsequenzen Arbeit an Standbildern (selbst gestaltete) oder „Freeze“ aus Filmszenen Einspielen von vertonten, gesprochenen Gedichten, Dramenausschnitten (YouTube usw.) Arbeit an Diagrammen, Statistiken (Vorbereitung des MSA, materialgestütztes Schreiben) Zeigen oder Drehen von Lernvideos, Arbeit mit dieser Form Drehen eigener kurzer Videoclips (z.B. zur Ballade, zum Gedicht, zum Drama) Arbeit mit der portablen Dokumentenkamera</p>
	11/ 12	<p>Nutzung digitaler Tafeln zum... Einspielen von Bildern, Arbeit mit Bildern Einspielen von Musik (z.B. bei der Erarbeitung von Epochen) Erstellen von Tafelbildern, Mind-maps usw., die gespeichert und verändert/erweitert werden Arbeit an Filmsequenzen Arbeit an Standbildern (selbst gestaltete) oder „Freeze“ aus Filmszenen Einspielen von vertonten, gesprochenen Gedichten, Dramenausschnitten (YouTube usw.) Nutzung für Vorträge (z.B. Powerpoint) Zeigen oder Drehen von Lernvideos, Arbeit mit dieser Form Drehen eigener kurzer Videoclips (z.B. zur Ballade, zum Gedicht, zum Drama) Arbeit mit der portablen Dokumentenkamera</p>
Französisch	5/6	<p>JGS5 Reime und Lieder zur Ausspracheschulung und zum Memorieren Videosequenzen, Diagramme zu Alltagssituationen in Paris fiktive Internetanzeige zu kulturellen Veranstaltungen, Kleinanzeigen Videosequenz zum <i>collège</i> Umgang mit persönlichen und fremden USB-Sticks (Persönlichkeitsrechte, Diebstahl) Strategien zum Leseverstehen (<i>collège/lycée</i>) gezielt Informationen aus einem frz. Lied wiedergeben Videosequenz zum Freizeitverhalten frz. Jugendlicher fakultativ: landestypische Besonderheiten durch ein Theaterstück <i>Au stand de crêpes</i> kreativ umsetzen Versprachlichung eines selbständig erstellten Plakates zur persönlichen Traumwohnung fiktive E-mail verstehen und beantworten Videosequenz zum Nationalfeiertag Leseverstehen eines <i>journal intime</i>, einer fiktiven E-Mail Die Lektion kann komplett durch eine Lektüre (Laurent Jovet: <i>Le 14 Juillet d'Arthur</i>) ersetzt werden. Videosequenz zu Pariser Sehenswürdigkeiten fakultativ: eigene Internetrecherche zu Pariser Sehenswürdigkeiten, die anhand eines Plakates vorgestellt werden (Kurzvortrag) Leseverstehen eines Gedichte</p>

		<p>JGS6 einen Film erklären, bei einer Führung Informationen weitergeben ein Telefongespräch führen, einen Brief verfassen eine Informationsbroschüre verstehen und erklären <i>bulletin</i> erklären Speisenkarten und Rezepte verstehen ein Interview durchführen, einen Sänger / eine Sängerin vorstellen Sprechblasen für eine BD verfassen einen Film vorstellen</p>	
	7/8	<p>JGS7 Mindmaps erstellen und präsentieren</p> <p>JGS8 Verstehen eines Films (selektiv) Erstellen ein themenspezifisches Wortfeld Einen Lebenslauf und ein Bewerbungsschreiben verfassen Erstellen ein themenspezifisches Wortfeld Internetrecherchen zu aktuellen deutsch-französischen Institutionen und Unternehmen durchführen (z.B. ARTE, OFAJ) Verstehen eines authentischen Text in Auszügen Erstellen ein themenspezifisches Wortfeld</p>	
	9/10	<p>Filmsprache analysieren im Internet zu Berufsfeldern recherchieren, ein Bewerbungsschreiben verfassen Informationen aus Internettext entnehmen gezielt Informationen aus Sachtexten entnehmen und für eine Präsentation aufbereiten Statistiken auswerten und verdeutlichen Filmplakate und Filmtrailer analysieren im Internet recherchieren, Referate mittels Power-Point (Vorbereitungen auf die 5. Komponente des MSA) halten</p>	
	11/ 12	<p>Videsequenzen Internetanzeige Umgang mit persönlichen und fremden USB-Sticks Theaterstück Internetrecherche Lektüre Gedicht Film Filmplakate und Filmtrailer Chanson authentische Texte Lebenslauf und ein Bewerbungsschreiben am PC Präsentation aufbereiten Statistiken auswerten und verdeutlichen Referate mittels Power-Point</p>	
Englisch	5/6	alternatives Tafelbild (digitale Stifte, Textverarbeitungsprogramm, easiteach)	
	7/8	alternatives Tafelbild (digitale Stifte, Textverarbeitungsprogramm, easiteach) Textverarbeitung Erstellen von Plakaten u.ä. z.B. mit OneNote, Word oder Grafikprogrammen Whiteboard zur Visualisierung (Bilder, Karikaturen, Statistiken) Abspielen von Hör- und Filmbeispielen (CD, DVD, Internet- youtube, vlc) Nutzung für Vorträge (powerpoint, prezi) Produktion und Zeigen von eigenen Videoclips	

		<p>digitales Schulbuch Internetrecherchen/ Nachschlagewerk Bring your own device (Arbeit mit den eigenen Handys) als Tool Lernspiele (z.B. Kahoot, Puzzle) Lernprogramme, z.B. duolingo, quizlet Dokumentenaustausch über den Schulserver (Tabletklasse)</p>
	9/10	<p>alternatives Tafelbild (digitale Stifte, Textverarbeitungsprogramm, easiteach) Textverarbeitung Erstellen von Plakaten u.ä. z.B. mit OneNote, Word oder Grafikprogrammen Whiteboard zur Visualisierung (Bilder, Karikaturen, Statistiken) Abspielen von Hör- und Filmbeispielen (CD, DVD, Internet- youtube, vlc) Nutzung für Vorträge (powerpoint, prezi) Produktion und Zeigen von eigenen Videoclips digitales Schulbuch Internetrecherchen/ Nachschlagewerk Bring your own device (Arbeit mit den eigenen Handys) als Tool Lernspiele (z.B. Kahoot, Puzzle) Lernprogramme, z.B. duolingo, quizlet Dokumentenaustausch über den Schulserver (Tabletklasse)</p>
	11/ 12	<p>alternatives Tafelbild (digitale Stifte, Textverarbeitungsprogramm, easiteach) Textverarbeitung Erstellen von Plakaten u.ä. z.B. mit OneNote, Word oder Grafikprogrammen Whiteboard zur Visualisierung (Bilder, Karikaturen, Statistiken) Abspielen von Hör- und Filmbeispielen (CD, DVD, Internet- youtube, vlc) Nutzung für Vorträge (powerpoint, prezi) Produktion und Zeigen von eigenen Videoclips digitales Schulbuch Internetrecherchen/ Nachschlagewerk Bring your own device (Arbeit mit den eigenen Handys) als Tool Lernspiele (z.B. Kahoot, Puzzle) Lernprogramme, z.B. duolingo, quizlet Dokumentenaustausch über den Schulserver (Tabletklasse)</p>
Spanisch	7/8	<p>PC und Beamer werden für die Projektion von digitalen Buchseiten, Folien und Bildern sowie für die Wiedergabe von Video- und Tonaufzeichnungen verwendet. Die Datenträger sind meistens die DVD-ROM mit dem digitalen Unterrichtsmanager von Cornelsen, DVDs oder CDs. Punktuell wird das Internet als Quelle verwendet - z.B. bei der Unterrichtseinheit mit dem standardisierten europäischen Lebenslauf. Die SchülerInnen benutzen PC/Internet/Beamer bei Präsentationen (punktuell).</p>
	9/10	<p>Die SchülerInnen benutzen PC/Internet/Beamer bei Präsentationen (punktuell). In der Vergangenheit hat es auch schon einen „digitalen Schüleraustausch“ mit einem spanischen Gymnasium gegeben, mit Gesprächen und PP-Präsentationen übers Internet / Skype.</p>
	11/ 12	<p>Die SchülerInnen benutzen PC/Internet/Beamer bei Präsentationen.</p>
Latein	7/8	<p>Präsentation der im Unterricht erstellten Übersetzungen mit Hilfe klassischer und digitaler Medien</p>

		Erstellen von Präsentationen zu Themen der römisch-griechischen Mythologie Übung des kritischen Umgangs mit Internetquellen und Vergleich mit Buchquellen
	9/10	Erstellen von Präsentationen zu Themen der römischen Geschichte und Kultur in zunehmender Selbständigkeit in Vorbereitung auf den MSA kontrastierende Arbeit mit Buch und Internetquellen mediengestützte Präsentation von Übersetzung als zentraler Bestandteil der kompetenzorientierten Übersetzungsarbeit
	11/12	Wissenschaftspropädeutische Arbeit mit fachspezifischen Nachschlagewerken (Pauly-Wissowa-Realenzyklopädie für Antike und Christentum) und Wörterbüchern (Oxford Latin Dictionary) Präsentation der Syntax, Übersetzung und stilistischen Analyse von Originaltexten auch in Vorbereitung auf Latein als 4. Prüfungsfach Präsentationen zu zentralen Themen der römischen Literatur, Geschichte und Philosophie
Geografie/ Géo	5/6	Schreiben am Smartboard Spielen am Smartboard/Zuordnungen (z.B. Hauptstädte/Länder; wo ist...? usw.) Erstellen einfacher Tafelanschriften/-bilder (Mind-maps) Zeigen von Bildern /Lehrfilmen
	7/8	Arbeit mit Lehrfilmen/Standbildern/Lernvideos... Arbeit mit Diagrammen/Erstellen von Diagrammen (z.B. Klimadiagramme u.ä.) Erstellen von Tafelbildern, Kausalketten Arbeit mit digitalen Karten Suchen von Informationen im Internet Google Earth Auswertung von Satellitenbildern
	9/10	Erstellen von Präsentationen (MSA-Prüfung) Nutzung für Vorträge (power point) Informationsentnahme aus unterschiedlichen Quellen
	11/12	Vertiefte Arbeit (s.o.)
Politik/ Geschichte/ Gesellschaft wissenschaften	5/6	Medienkunde: kindgerechte Dokumentationen (z.B. aus der Reihe „terramax“) Bildmaterial, Erstellen eines Zeitstrahls zur eigenen Geschichte, Sachtexte, vereinfachte historische Quellen, Erstellen einer Collage oder eines Portfolios etc. Gestaltungselemente für einen Zeitstrahl (Bilder, Texte) nach vorgegebenen Kriterien auswählen die Bedeutung historischer Inhalte im Alltag erkennen (z.B. das Mittelalter oder das Altertum für eine Reihe von Fantasyfilmen oder Computerspielen) exemplarisch mediale Manipulationen aus ihrer Lebenswelt erkennen und beschreiben (z.B. Computerspiele) die Bedeutung von Medienangeboten für ihren Alltag beschreiben
	7/8	Medienkunde, Mediennutzung (in Ansätzen: Medienkritik, Mediengestaltung): Informationsquellen in Bezug auf Inhalt, Struktur und Darstellung kritisch bewerten ausgewählte Kriterien zur Unterscheidung zwischen sachlichen Informationen und interessengeleiteter Darstellung beschreiben und anwenden Textverarbeitungsprogramm zum Beispiel zum Schreiben des

		<p>Tagebucheintrags angemessen nutzen die Gestaltung von Präsentationen (z.B. eines Grafiz) an Zielen ausrichten Gestaltungsentscheidungen in Ansätzen reflektieren Präsentationen so konzipieren, dass sie anderen für Lernprozesse zur Verfügung stehen (z.B. Grafiz) ausgewählte Kriterien bezüglich der Glaubwürdigkeit von Informationen und Informationsquellen beschreiben und anwenden Chancen und Risiken digitaler Kommunikation diskutieren sowie altersgerechte und lebensweltbezogene Handlungsmöglichkeiten entwickeln Informationen unter Angabe von Quellen auswählen und für die Bearbeitung nutzen Suchstrategien zur Gewinnung von Informationen aus unterschiedlichen Quellen anwenden Suchmaschinen sachgerecht als Recherchewerkzeuge nutzen Einsatz audiovisueller Medien für die kriteriengeleitete Informationsbeschaffung Informationen aus Schulbüchern anhand gemeinsam entwickelter Kriterien quellenkritisch prüfen grundlegende Funktionen von Textverarbeitungs- sowie Grafik- und ggf. Videoprogrammen nutzen eigene Gestaltungsprozesse mit unterschiedlichen Medien umsetzen</p>
	9/10	<p>Medienkunde, Mediennutzung, Medienkritik, Mediengestaltung: die dem jeweiligen Einsatzzweck angemessene Präsentationsart auswählen und begründen eine passende Dramaturgie für eine Präsentation entwickeln Gestaltungsentscheidungen in Ansätzen kriterienorientiert begründen an aktuellen Beispielen den Einfluss von Medien auf die öffentliche Meinungsbildung beschreiben die Vielfalt des aktuellen Medienangebots analysieren zwischen sachlichen Informationen und interessengeleiteter Darstellung (Kriterien) unterscheiden und diese Informationen kritisch bewerten Informationsquellen in Bezug auf Inhalt, Struktur und Darstellung kritisch bewerten Die Glaubwürdigkeit und Wirkung von Informationsquellen kritisch bewerten unterschiedliche Rollen in medialen Kommunikationsprozessen (z.B. Fishbowl-Diskussion, Debatte) erproben und Feedback-Kultur entwickeln Erstellen medialer Produkte (Schulbuchseiten, Erklärvideos, Podcasts etc.)</p>
	11/ 12	<p>selbstständige Auswahl von Informations- und Quellenmaterial und dessen kritische Bewertung eigenständiges Erstellen geeigneter Präsentationsprodukte kriteriengeleitete Filmanalyse multimedialer Einsatz von Lernergebnissen Erstellen von Audioguides für Exkursionen</p>
Histoire	8	<p>Arbeiten mit Bildern, Lehrfilmen, historischen Spielfilmen, Lernvideos ... Einspielen von Musik (z.B. bei der vertiefenden Arbeit von Epochen) Erstellen von Tafelbildern, Wortfeldern ... Erstellen von Schemata zur Ergebnissicherung zur Sammlung von Argumenten bei Pro- und Contra Diskussionen Suchen von Informationen im Internet</p>

		Erarbeiten eines themen- und epochenspezifischen Wortschatzes
	9/10	Arbeiten mit Bildern, Lehrfilmen, historischen Spielfilmen, Lernvideos ... Einspielen von Musik (z.B. bei der vertiefenden Arbeit von Epochen) Einspielen von historischen Reden, Dokumentarfilmaufnahmen, Ausschnitten von Nachrichtensendungen Suchen von Informationen im Internet Erarbeiten eines themen- und epochenspezifischen Wortschatzes Erstellen von Präsentationen im Rahmen von Prüfungen Nutzung für themenspezifische Vorträge (Power Point)
	11/ 12	vertiefende und erweiternde Arbeit der oben angeführten Nutzungsmöglichkeiten
Kunst	5/6	Fotografie (Einstellungsgrößen, Format, Manipulation usw.) Bild und Text: Layout-Bearbeitung am PC u.a. mit Word, Gimp, ...
	7/8	Architekturentwürfe mit 3D-Modellen (Programm Freeware) Fotografie (Einstellungsgrößen, Format, Manipulation usw.) Bild und Text: Layout-Bearbeitung (Plakat, Cover... am PC u.a. mit Word, Gimp, ...)
	9/10	Fotografie/Film (Einstellungsgrößen, Format, Manipulation usw.) Präsentationen mit Powerpoint Musik, Performance
	11/ 12	Bild und Text: Layout-Entwürfe (z.B. 1. Semester: Kommunikation und Medien, Cover, Plakatgestaltung, Buchdruck) Multimedia Installationen (Licht, Musik, Film, ...) Word, Gimp, Powerpoint, Photoshop
Musik	5/6	Film- und Tonmaterial über DVD, CD, Smartphone, PC/Laptop oder sonstige digitale Medien, Keyboardspiel
	7/8	Film- und Tonmaterial über DVD, CD, Smartphone, PC/Laptop oder sonstige digitale Medien Erstellen von Filmmaterial zur Musik (Lipdub), Keyboardspiel
	9/10	Film- und Tonmaterial über DVD, CD, Smartphone, PC/Laptop oder sonstige digitale Medien Erstellen von Filmmaterial zur Musik (Lipdub), Keyboardspiel
	11/ 12	Film- und Tonmaterial über DVD, CD, Smartphone, PC/Laptop oder sonstige digitale Medien, Keyboardspiel (z. B. zum „Komponieren“)
Theater	11/ 12	Film- und Tonmaterial über DVD, CD, Smartphone oder sonstige digitale Medien
Ethik	7/8	für die Projektion von Buchseiten aus dem Unterrichtsmanager von "Leben leben 1" und "Leben leben 2" (Klett) oder von Buchseiten aus anderen Lehrwerken (z.B. "Fair Play 7/8") für die Wiedergabe von Dokumentar- und Spielfilmen aus dem Internet oder aus Datenträgern (DVDs) für den Tafelanschrieb mit LibreOffice (der auf USB gespeichert und später wiederverwendet / abgerufen wird) Die Schüler*innen nutzen PCs für Internet-Recherchen und LibreOffice für digitale Präsentationen.
	9/10	für die Wiedergabe von Dokumentar- und Spielfilmen aus dem Internet oder aus Datenträgern (DVDs) für den Tafelanschrieb mit LibreOffice (der auf USB gespeichert und später wiederverwendet / abgerufen wird) Die Schüler*innen nutzen PCs für Internet-Recherchen und LibreOffice für digitale Präsentationen.
	11/ 12	für die Wiedergabe von Dokumentar- und Spielfilmen aus dem Internet oder aus Datenträgern (DVDs)

		für den Tafelanschrieb mit LibreOffice (der auf USB gespeichert und später wiederverwendet / abgerufen wird) Die Schüler*innen nutzen PCs für Internet-Recherchen und LibreOffice für digitale Präsentationen.
Religion	5/6	Nutzung digitaler Tafeln zu Methoden der Visualisierung und Erarbeitung z.B. Einspielen von Bildern, Arbeit mit Bildern Erstellen von Tafelbildern, Mind-maps usw., die gespeichert und verändert/erweitert werden Arbeit an Filmsequenzen oder zum Zeigen ganzer Filme (z.B. „Die 10 Gebote“) Arbeit an Standbildern (selbst gestaltete) oder „Freeze“ aus Filmszenen
	7/8	Nutzung digitaler Tafeln zu Methoden der Visualisierung und Erarbeitung z.B. Einspielen von Bildern, Arbeit mit Bildern Erstellen von Tafelbildern, Mind-maps usw., die gespeichert und verändert/erweitert werden Arbeit an Filmsequenzen oder zum Zeigen ganzer Filme (z.B. „Die 10 Gebote“) Arbeit an Standbildern (selbst gestaltete) oder „Freeze“ aus Filmszenen
	9/10	Nutzung digitaler Tafeln zu Methoden der Visualisierung und Erarbeitung z.B. Einspielen von Bildern, Arbeit mit Bildern Erstellen von Tafelbildern, Mind-maps usw., die gespeichert und verändert/erweitert werden Arbeit an Filmsequenzen oder zum Zeigen ganzer Filme (z.B. „Die 10 Gebote“) Arbeit an Standbildern (selbst gestaltete) oder „Freeze“ aus Filmszenen
	11/ 12	Nutzung digitaler Tafeln zu Methoden der Visualisierung und Erarbeitung z.B. Einspielen von Bildern, Arbeit mit Bildern Erstellen von Tafelbildern, Mind-maps usw., die gespeichert und verändert/erweitert werden Arbeit an Filmsequenzen oder zum Zeigen ganzer Filme (z.B. „Die 10 Gebote“) Arbeit an Standbildern (selbst gestaltete) oder „Freeze“ aus Filmszenen
Sport	5/6	Nutzung eines Fernsehers, an den jeweils ein BlueRayPlayer angeschlossen ist, z.B. um Daten von einem USB Stick zu übertragen. Dadurch lassen sich z.B. Bildreihen zu sportlichen Bewegungen am Bildschirm für alle veranschaulichen. (Die Bildqualität ist jedoch besonders am Röhrenfernseher in der unteren Sporthalle stark beeinträchtigt.)
	7/8	Nutzung von mobilen Endgeräten (Tablets) ohne viel Aufwand zur Veranschaulichung komplizierter Bewegungsabläufe in Form von Lehrvideos bis hin zur Dokumentation und Analyse eigener Bewegungen mit Hilfe der Kamerafunktion Nutzung eines privaten Ipad's mit der Software Coach's Eye, die im Gegensatz zur integrierten Abspielsoftware der SchülerInnen über mehr technische Spielereien verfügt (Man kann dort zum Beispiel auch farbliche Markierungen direkt im Video vornehmen.)

	9/10	Nutzung von mobilen Endgeräten (Tablets) ohne viel Aufwand zur Veranschaulichung komplizierter Bewegungsabläufe in Form von Lehrvideos bis hin zur Dokumentation und Analyse eigener Bewegungen mit Hilfe der Kamerafunktion Nutzung eines privaten Ipads mit der Software Coach's Eye, die im Gegensatz zur integrierten Abspielsoftware der SchülerInnen über mehr technische Spielereien verfügt (Man kann dort zum Beispiel auch farbliche Markierungen direkt im Video vornehmen.)
	11/ 12	Nutzung der eigenen Smartphones durch die SchülerInnen, um bestimmte Schlagtechniken beim Tischtennis zu verbessern

7.2.5 Tablets/Tabletklasse

In der Jahrgangsstufe 7 wird seit dem Schuljahr 2013/2014 in jedem Schuljahr eine Tabletklasse eingerichtet. Im Rahmen einer MINT-Projektwoche, die in der Regel nach den Herbstferien stattfindet, werden die Tablets in dieser Profilklassse eingeführt und gemeinsam mit den SchülerInnen für die weitere Nutzung im Unterricht und zu Hause eingerichtet (Installation des Zugriffs auf den Schulserver, Anmeldung bei Bildungslogin/Scook, Aktivierung der Lizenzen für digitale Schulbücher). Die Tablets sind nach einer kurzen Einarbeitung von den SchülerInnen in der Regel intuitiv zu bedienen, so dass sie bereits kurz nach Einführung zuverlässig im Unterricht eingesetzt werden können.

Durch die hohe Mobilität, Flexibilität und Vielfalt der Nutzungsmöglichkeiten der Geräte (siehe Apps) ebnet Tablets den Weg weg von lehrerzentriertem Unterrichten hin zu einem schüleraktivierenden Unterricht. Sie ermöglichen in besonderem Maße durch Bereitstellung digitaler Arbeitsmaterialien und Nutzung digitaler Lerninhalte die Binnendifferenzierung, und ermöglichen darüber hinaus den Einsatz verschiedener Sozialformen (Einzel- Partner-, Gruppenarbeit). Hierdurch ist der Umgang mit den Tablets für Schüler- und LehrerInnen motivierend.

Tablets ermöglichen in besonderem Maße das kompetenzorientierte Lernen. Dies wird zum einen unterstützt durch eine ständig steigende Zahl von verfügbaren Apps, die sich an Schule und Unterrichtsinhalten orientieren:

Übersicht bereits genutzter Apps

- *DSBmobile* (digitales Schwarzes Brett und Vertretungsplan, Schüler*innen)
- *Untis* (Stunden- und Raumplan, Lehrer*innen)
- *GeoGebra* (Grafikrechner, Mathematik)
- *Pydroid* (Programmieren, Informatik)
- *Phybox* (Sensorik, Physik)
- *Kahoot* (Erstellung von Quizzen zur Überprüfung von Lerninhalten)
- *Quizlett* (Erstellung von Quizzen zur Überprüfung von Lerninhalten)
- *AppInventor* (Informatik)
- *Google Earth* (Geografie)
- *Bildungslogin* bzw. *Scook* (Bereitstellung und Nutzung digitaler Schulbücher)

Beispiele weiterer Apps

- bildgebende Verfahren allgemein (Tablet-Kamera)
- *Stop motion lite* (Aufnahme und Verarbeitung von *Stop motion*-Bildern über die Tablet-Kamera)

- *Evernote* (Anfertigen von Notizen)
- *Gewässerretter* (Bundesamt für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit)
- *Der Nachhaltige Warenkorb* (Bundesamt für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit)
- *Codecheck*
- *Waldfibel, Vogelführer* (Stimmen etc.), *Naturblick – Stadtnatur* (NABU)
- *Tumblr* (Blogging)
- *FroGuts* (virtuelles Sezieren eines Frosches)

Die Tablets benötigen im Vergleich zu Laptops oder stationären PCs wenig Energie und können daher ohne Einschränkungen einen ganzen Schultag hindurch betrieben werden.

Im Schuljahr 2018/2019 werden die bereits 2013/14 ersten entwickelten Vorstellungen zu einem eigenen Konzept für den Einsatz der Tablets weiterentwickelt.

Evaluation der Tabletclassen

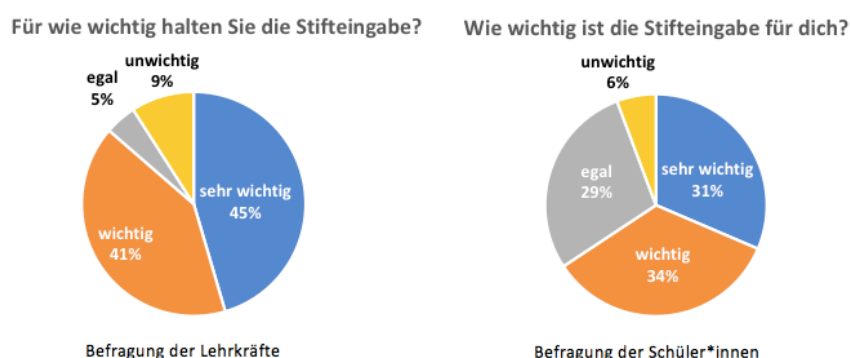
Im Schuljahr 2013/14 wurde am Rückert-Gymnasium die erste Tabletklasse in der Jahrgangsstufe 7 eingerichtet. Sie ist eine der beiden Profilklassen im mathematisch-naturwissenschaftlichen Schwerpunkt. Die folgende Evaluation wurde im Frühjahr des Schuljahres 2016/17 durchgeführt. Insgesamt wurden 34 Lehrkräfte, 42 Eltern und 51 SchülerInnen aus den Tabletclassen der 8., 9. und 10. Jahrgangsstufe befragt. Die Tabletklasse 7D wurde bei der Befragung nicht berücksichtigt, da wir uns von den „erfahreneren“ Tabletutzern umfassendere Aussagen erhofften.

Die Evaluation fokussiert sich auf drei Kernthemen. Neben der Zufriedenheit mit den Geräten, den technischen Rahmenbedingungen in der Schule und dem Wartungsaufwand für die Tablets seitens der Eltern, interessierte uns vor allem die Beurteilung des digitalen Stiftes. Unsere Schule hat sich bei der Konzeption der Tabletklasse bewusst gegen Notebooks und für Tablets mit Stifteingabe entschieden, da es zum einen die Eingabe mathematischer Formeln und schneller Skizzen erleichtert und zum anderen die Handschrift der SchülerInnen kultiviert.

Die Auswertung der SchülerInnen-Fragebögen zeigt, dass die Zufriedenheit mit den Geräten noch optimierbar ist. So geben gerade einmal 35 % der Befragten an, mit ihrem Gerät zufrieden bzw. sehr zufrieden zu sein. Dieser Wert bezieht sich auf alle drei Jahrgänge, wobei anzumerken ist, dass in jedem Jahrgang ein anderes Gerät verwendet wird. Aber auch bei Unterscheidung der Geräte-typen zeigt sich lediglich eine leichte Verbesserung der Zufriedenheit zwischen den Geräten der 1. (Samsung) und der 2. Generation (Microsoft Surface Pro), die sich jedoch nicht bei der 3. Generation fortsetzt. Hier stand uns mit dem Microsoft Surface 2 ein offensichtlich nicht für die regelmäßige Arbeit in der Schule geeignetes Modell zur Verfügung.

Mit der Wahl des HP Pro Books für die 7D im Schuljahr 2017/18 haben wir ein leistungsstarkes und zuverlässiges Gerät gewählt, was sich hoffentlich auf die Zufriedenheit der SchülerInnen auswirken wird.

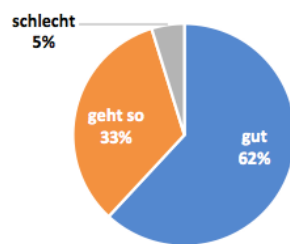
Die technischen Rahmenbedingungen am Rückert-Gymnasium (dazu zählen die Arbeit mit dem Schulserver, das Funknetz, die interaktiven Tafeln sowie die Lagerungsmöglichkeiten für die Tablets) werden von 28 % der befragten SchülerInnen als gut, von 53 % mit durchschnittlich und von 19 % als schlecht bewertet.



Die Möglichkeit der Stifteingabe wird sowohl von Lehrkräften als auch von SchülerInnen begrüßt. So halten z. B. über 85 % der befragten Lehrkräfte und 65 % der SchülerInnen die Stifteingabe für wichtig oder sehr wichtig. Dieses Ergebnis bestärkt uns in der weiter oben erläuterten Entscheidung für die Anschaffung eines Tablets mit Stift.

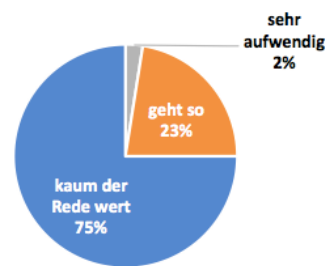
Die Eltern beurteilen die Arbeit mit dem Tablet zu Hause als überwiegend gut. Eine unserer Regeln im Umgang mit den Tablets ist, dass das Tablet in erster Linie für schulische Aufgaben genutzt werden soll. Die Kontrolle, welche weitere Software (insbesondere Spiele) auf den Geräten installiert werden darf, obliegt den Eltern. Diese stimmen dieser und weiteren Regeln zu Beginn der Tabletnutzung zu. Die Evaluation macht deutlich, dass sich der Arbeitsaufwand für die Eltern vernachlässigbar ist.

Wie beurteilen Sie die Arbeit mit dem Tablet zu Hause?



Befragung der Eltern

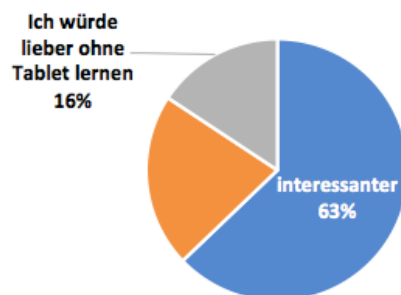
Kontrollaufwand für Software (Spiele), die nicht unterrichtsrelevant ist



Befragung der Eltern

Selbstverständlich spielen die Motivation der Lehrkräfte, das Tablet einzusetzen und die Beurteilung dieses Einsatzes durch die SchülerInnen eine wesentliche Rolle für das Gelingen des gesamten Projektes. Daher ist es umso erfreulicher, dass eine Mehrheit der Tablet-SchülerInnen den Unterricht in ihrer Klasse als interessanter/abwechslungsreicher wahrnimmt als im Vergleich zu einer „normalen“ Klasse.

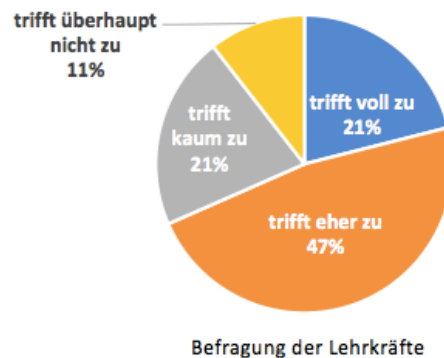
Wie beurteilst du den Unterricht in einer Tabletklasse im Vergleich mit einer "normalen" Klasse?



Befragung der Schüler*innen

Eher positiv fällt auch die Beurteilung des Tablets seitens der Lehrkräfte aus. Die Mehrheit (68 %) ist der Auffassung, dass das Tablet ihnen zusätzliche Möglichkeiten beim Unterrichten bietet. Dagegen sehen 11 % der Befragten überhaupt keinen Mehrwert in der Nutzung des Tablets. Einige LehrerInnen sehen durchaus Vorteile in der Tabletnutzung, nutzen diese bisher jedoch nur wenig. Als Ursache hierfür werden u. a. folgende Aspekte genannt: Die Technik sei oft zu langsam, der Zugriff auf die digitalen Schulbücher daher nicht zuverlässig möglich. Außerdem käme es häufiger zu Problemen mit Disziplin und Aufmerksamkeit der SchülerInnen, die sich leichter durch das Gerät ablenken ließen. Des Weiteren sei eine Kontrolle, ob das Gerät auch wirklich nur für Unterrichtszwecke genutzt wird, nicht so einfach möglich.

Das Tablet bietet mir mehr Möglichkeiten beim Unterrichten



Insgesamt kann die Einführung der Tabletklasse als Erfolg gewertet werden. Klar ist aber auch, dass die technischen „Kinderkrankheiten“ beseitigt werden müssen, um so die Motivation der KollegInnen und SchülerInnen aufrechtzuerhalten bzw. auf andere zu übertragen. Zu diesem Ziel passt es auch, dass sich die befragten Lehrkräfte für die weitere Zukunft mehr Fachräume mit interaktiven Beamern, Hinweise auf gutes Unterrichtsmaterial für den Einsatz der Tablets sowie eine größere Zuverlässigkeit des Schulnetzwerkes bzw. der Internetverbindung wünschen.

7.2.6 Perspektive

Die Medienausstattung des Rückert Gymnasiums sollte so nachhaltig und gleichzeitig flexibel angelegt sein, dass auf zukünftige Entwicklungen leicht reagiert werden kann. Diese wären:

- komplett kreidefreie Schule
- regelmäßige Wartung durch kompetenten Techniker von außen als Betreuer der digitalen Medien und damit Entlastung der einzelnen LehrerInnen
- interner Ansprechpartner für KollegInnen für alles Technische (Milo Hindennach)
- Vereinheitlichung und Optimierung der Software
- Anschaffung des Microsoft Office Paket 365 Tage (Kosten dafür müssen noch geklärt werden)
- Bedürfnisse der Eltern und SchülerInnen erfragen sowie diese auch mit in die Pflicht nehmen (Wartung der Geräte, Vollständigkeit der Software, geladene Akkus...)
- Gründung einer Arbeitsgruppe aus Eltern, SchülerInnen und LehrerInnen
- Etablierung einer gesicherten Finanzierung seitens des Bezirkes
- Einführung eines Projekttages für die Klassen der Sekundarstufe I während der mündlichen Prüfungen mit der neuen Kontaktelehrerin für Suchtprophylaxe Christine Walla zum sicheren Umgang mit den sozialen Medien (Zusammenarbeit mit Karuna)

Technische Ausstattung

- Interaktive Whiteboards in jedem Raum
- Tablets für alle SchülerInnen und LehrerInnen unter Nutzung digitaler Klassenbücher, Vertretungspläne....

Technische Infrastruktur

- Netzkabel und sichere Stromkabel in jedem Raum
- Bandbreitenerhöhung innerhalb der Schule, als auch im Anschluss nach außen

- Funkverdichtung und Funkstation in jedem Raum

7.2.7 Fortbildung

Teilweise wurde das Kollegium in Kleingruppen intern im Umgang mit den Tablets fortgebildet. Des Weiteren haben etliche KollegInnen zusätzliche Fortbildungsangebote für Tablets wahrgenommen.

Es ist anzuregen, dass die Fachbereiche im Rahmen einer Fachkonferenz einen Fachadministrator als AnsprechpartnerIn für die Lösung kleiner technischer Probleme bestimmen. Im Rahmen eines Studientages im zweiten Schulhalbjahr 2018/19 sollten interne Schulungen wieder aufgegriffen werden und Materialien für das jeweilige Fach bzw. für die jeweiligen Fachbereiche von den KollegInnen gemeinsam erstellt werden.

Eine halbjährliche Evaluation soll weiteren Fortbildungsbedarf feststellen.

7.2.8 Arbeitsplan zur weiteren Fortschreibung

Zeitraumen	Maßnahme	Beteiligte Gremien	Verantwortlich	Erledigung
bis 10.9. 2018	Aktualisierung des Konzepts	Arbeitsgruppe MK Schulkonferenz	Fr. Schmidt-Lorenz	
bis Oktober 2018	Einpflegen von Ergänzungen	Fachverantwortliche und Kollegium	Fr. Schmidt-Lorenz	
bis Ende Oktober 2018	Etablierung eines Arbeitskreises	Kollegium GEV, GSV	Fr. Ebrahimi Hr. Hindennach Hr. Wunsch	
bis November 2018	Verabschiedung des Konzepts	Gesamtkonferenz/ Schulkonferenz	Fr. Ebrahimi	
bis November 2018	Abgabe des Konzepts	Schulleitung	Fr. Schmidt-Lorenz	
bis Ende November 2018	Klärung des Fortbildungsbedarfs	Arbeitsgruppe	N.N.	
bis Januar 2019	Konzept Entwicklung Unterrichtsmaterialien	Arbeitsgruppe	N.N.	
bis Februar 2019	Studientag	Arbeitsgruppe Schulleitung	N.N.	
bis Ende September 2019	Übersicht Unterrichtsmaterial	Fachbereiche	N.N.	
bis Ende Oktober 2019	Evaluation des Konzepts	Arbeitsgruppe	N.N.	

7.3 Entwicklungsschwerpunkt Offener Ganztagsbetrieb

7.3.1 Evaluationsziele des Offenen Ganztags

Der Offene Ganztags beschließt vier Evaluationsziele für das Schuljahr 2018/19

- Raumkonzept
- Elternarbeit
- Konzipierung und Umsetzung einer „Cyber-Beratung“
- Einführung von Rückert-Ferienfahrten

Raumkonzept

Gegenwärtige Nutzung:

Der Ganztags verfügt derzeit über vier Räume:

- Büro RU19
- Chillraum RU17
- Kickerraum RU16
- Veranstaltungsraum RU08
- SchülerInnen-Bücherei R215

Im Büro befinden sich PC, ein „Runder Tisch“, Informationsmaterial und Akten. Hier ist der Hauptarbeitsplatz der Koordinatorin. Beratungen finden hier statt.

Der Chillraum steht den Schülern von (8.00-16.00 Uhr) durchgehend zur Verfügung. Hier findet die Freizeitgestaltung und Hausaufgabenbetreuung statt. Zudem ist er ein Treffpunkt der SchülerInnen zum Austausch.

Im Kickerraum befinden sich ein Kickertisch und eine kleine Sitzgruppe.

Der Veranstaltungsraum steht frei.

Aufgrund der stetig steigenden Nutzung des Chillraums durch SchülerInnen aller Klassenstufen kommt es zu Interessenskonflikten. Die Größe des Raums wird der Anzahl der Schüler zu bestimmten Tageszeiten nicht mehr gerecht.

Geplante Veränderung:

Die vorhandenen Räume werden partizipativ neu gestaltet. Insbesondere durch die neue Strukturierung und Gestaltung von Chill- und Kickerraum wird der jeweilige räumliche Zweck betont.

Ein Teil des Büros kann als ruhiger Aufenthaltsort genutzt werden („Ruhe-Ecke“).

Elternarbeit

Die Elternarbeit wird weiterhin intensiviert. Dabei stehen Ausbau und Pflege eines E-Mail-verteilers im Vordergrund.

Ein weiterer Punkt der Elternarbeit ist die Reaktivierung der Elternakademie: Im regelmäßigen Turnus finden Informationsveranstaltungen für Eltern zu erziehungsrelevanten Themen statt. Externe DozentInnen werden Fachvorträge halten. Die Konzipierung der Elternakademie ist ein Ziel für das Schuljahr 2018/19. Die Umsetzung ist langfristiger geplant.

Spezialisiertes Beratungsangebot

Der Ganztags setzt sich für gesundheitspädagogische Ziele ein.

Insbesondere wird im Schuljahr 2018/19 eine Beratungseinheit zu Cyber-Themen angeboten werden. Hierzu zählen: Nutzung sozialer Medien, Computersucht und Cyber-Mobbing.

In einer regelmäßig stattfindenden Sprechstunde werden Informationen, Präventionsprogramme und Interventionsmöglichkeiten aufgezeigt. Die Sprechstunde stellt ein niedrigschwelliges Angebot für SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern dar.

Die Konzipierung und Umsetzung dieses Ziels wird längere Zeit beanspruchen und Teilziele werden formuliert werden. Zudem sind Weiterbildungen nötig. Anfangs stehen Angebote zum Thema Cyber-Mobbing im Mittelpunkt.

Ferienangebote

Das Ferienprogramm wird ausgebaut und erweitert.

Hierzu ist eine Ferienfahrt im Schuljahr 2018/19 geplant.

Die Fahrt wird gemeinsam mit SchülerInnen in einer wöchentlichen Arbeitsgemeinschaft vorbereitet und organisiert und richtet sich an ihre Interessen und Wünsche.

Inhalte des Projektmanagements werden gelehrt und angewendet. Hierzu zählen unter anderem: Setzung von Meilensteinen, Aufstellung eines Zeitplans, Gestaltung von Werbung und das Einholen von Angeboten.

Die Umsetzung der Fahrt wird Ende des Schuljahres (Sommer 2019) stattfinden.

7.3.2 Erreichte und veränderte Ziele des Schuljahres 2018/19

Raumkonzept

Aufgrund baulicher Planungen und Baumaßnahmen im Schulgebäude könnten die Ziele bezüglich des Raumkonzepts 2018/19 nicht umgesetzt werden.

Stattdessen wurden neue Ziele formuliert, um den Ansprüchen des Ganztagsangebots gerecht zu werden.

Elternarbeit

Die Ziele wurden erreicht. Die neu gesteckten Ziele dienen der Erweiterung und des Aufbaus.

Gründung einer Schulbücherei

Das Ziel wurde erreicht. Zudem würde eine Bücherei-AG gegründet.

7.3.3 Evaluation des Ganztagsbetriebs durch die SchülerInnen

Der Offene Ganzttag führte im Winter 2017/18 eine Evaluation durch.

Es wurden per Fragebogen Wünsche, Lob und Kritik bei der Schülerschaft abgefragt und auch gezählt, wie häufig die Räume des Ganztags innerhalb von drei Wochen genutzt wurden.

Die Häufigkeit der jeweiligen Raumnutzung lässt Vermutungen über die Annahme verschiedener Angebote des Ganztagsbetriebs zu:

Im Chillraum werden hauptsächlich Freizeitaktivitäten während Frei- und Ausfallstunden und nach dem Unterricht angeboten.

Der Kickerraum lädt zum Kickern ein, wird aber auch oft als ruhiger Aufenthaltsort oder Ruheraum genutzt.

Im Büro können Informationen eingeholt werden, finden Beratungen statt, werden kleine Sportgeräte verliehen oder es wird auch als Ruheraum genutzt.

Die meisten SchülerInnen loben die angenehme Atmosphäre und das freundliche Ganztagsteam.

Zu den beliebtesten AGs zählen Kochen und Backen und Akrobatik, wobei sich die meisten Befragten zusätzlich eine Kampfsport-, Fußball- oder Fotografie-AG wünschen.

Mittlerweile wurde aufgrund dieses Umfrageergebnisses eine Fußball-AG eingeführt.

Regelmäßig finden in den Schulferien Ferienprogramme statt. Die SchülerInnen wünschen sich insbesondere Besuche im Jump-House, Kino und im Schwimmbad. Die Wünsche der SchülerInnen werden während der Planung der nächsten Programme berücksichtigt.

Die meisten SchülerInnen sind der Meinung, dass größere und/oder mehr Räume den Ganzttag bereichern würden. Auch längere Öffnungszeiten werden gehäuft vorgeschlagen.

7.4 Sprachförderkonzept

Inhalt:

- 7.4.1 Vorbemerkungen zum Entwicklungsschwerpunkt „Durchgängige Sprachbildung“ am Rückert-Gymnasium
- 7.4.2 Allgemeine Rahmenbedingungen und Ressourcen
 - Sprachförderstunden
 - Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte
 - Schülerinnen und Schüler („Ausgangslage“)
- 7.4.3 Organisatorische Umsetzung
- 7.4.4 Feststellung von Sprachstand und Förderbedarf
- 7.4.5 Sprachfördermaßnahmen: integrativ und additiv
 - Integrative Sprachförderung
 - Additive Sprachförderung
- 7.4.6 Bestehende Maßnahmen und Kooperationen zur durchgängigen Sprachbildung
- 7.4.7 Entwicklungsschwerpunkte zur durchgängigen Sprachbildung und Überprüfung der Umsetzung und des Nutzens
 - Erster Entwicklungsschwerpunkt: Leseförderung
 - o A – Integrativ im Fachunterricht
 - o B – Zusätzliche Angebote zur Lesemotivation
 - Zweiter Entwicklungsschwerpunkt: Interne Fortbildung
 - Dritter Entwicklungsschwerpunkt: Scaffolding
 - Evaluation

7.4.1 Vorbemerkungen zum Entwicklungsschwerpunkt „Durchgängige Sprachbildung“ am Rückert-Gymnasium

Kulturelle Diversität bereichert das Schulleben des Rückert-Gymnasiums und spiegelt das vielsprachliche Umfeld in Tempelhof-Schöneberg. Sprache ist der zentrale Schlüssel zum Verstehen, Kommunizieren, Lernen und Partizipieren in allen Unterrichtsfächern. Die Sprachentwicklung steht in einem engen Wechselspiel mit der Persönlichkeitsentwicklung von Schülerinnen und Schülern. Alle pädagogischen Kräfte an unserer Schule regen in jedem Fach Kommunikation an. Sie bieten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich auf vielfältige Weise sprachlich zu äußern. Sie unterstützen den Entwicklungsprozess einer **Bildungssprache**, wie sie zu einer erfolgreichen Schullaufbahn notwendig ist.

Das **Konzept der durchgängigen Sprachbildung** löst ältere Bezeichnungen wie „Deutsch als Zweitsprache“ und „Sprachförderung“ ab. Mit durchgängiger Sprachbildung ist gemeint, dass jeder Unterricht dazu beiträgt, bildungssprachliche Handlungskompetenzen aufzubauen, interaktiv durch die Teilnahme im Unterricht an Diskussionen, rezeptiv durch das Erschließen von mündlichen und schriftlichen Texten und produktiv durch das Sprechen und Schreiben von zusammenhängenden und in sich schlüssigen Texten sowie durch die Wahrnehmung unterschiedlicher sprachlicher Phänomene zur Differenzierung eines Sprachbewusstseins. Durchgängige Sprachbildung wendet sich an **alle Schülerinnen und Schüler**, die einen Förderbedarf in der deutschen Sprache haben, darunter weisen die Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache einen besonderen Förderbedarf auf. Unser Ziel ist die Erhöhung der Bildungsbeteiligung und das Erreichen von (höheren) Schulabschlüssen durch unsere Schülerinnen und Schüler. Die durchgängige Sprachbildung verstehen wir als einen

Entwicklungsauftrag für unsere Schule, sie ist Teil des Schulprogramms. Sie umfasst die gemeinsame Reflexion der **Sprachbildung durch die Lehrkräfte aller Fächer**, die Auswahl von Diagnoseinstrumenten, die Planung und Umsetzung geeigneter integrativer und additiver Fördermaßnahmen und weiterer sprachbildender Maßnahmen und deren regelmäßige Evaluation. Die durchgängige Sprachbildung ist integriert in das **schulinterne Curriculum**, sowohl in **Teil B** zur fachübergreifenden Kompetenzentwicklung als auch und in **Teil C** für die einzelnen Fächer.

Das vorliegende Sprachbildungskonzept ist von der Sprachbildungscoordination in Rücksprache mit den Fachbereichen (vor allem dem Fachbereich Deutsch) im Jahr 2015 erstellt worden und wird in dieser Kooperation auch fortgeschrieben werden. Nach Abstimmung in der Gesamtkonferenz hat die Schulkonferenz dieser Neufassung zugestimmt. Für künftige Fortschreibungen erscheint ein 2-3jähriger Rhythmus angemessen. Die hier vorliegende aktualisierte Fassung datiert von August 2018, von der Schulkonferenz am 10. 09. 2018 verabschiedet.

7.4.2 Allgemeine Rahmenbedingungen und Ressourcen

Das Rückert-Gymnasium bietet ab der 5. Klasse grundständig einen oder in manchen Schuljahren zwei bilinguale, auf das deutsch-französische AbiBac ausgerichtete Züge an, ab der 7. Klasse drei weitere Klassen, von denen eine einen naturwissenschaftlichen Schwerpunkt aufweist („MINT-Klasse“). Seit dem Schuljahr 2013-2014 bietet die Schule einen „Offenen Ganztag“ an.

Sprachförderstunden

Dem Rückert-Gymnasium sind für das Schuljahr 2018-2019 **30 Stunden** für die Sprachförderung zugewiesen, davon entfallen 2 Stunden auf die Sprachbildungscoordination.

Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte

Seit dem Schuljahr 2013-2014 hat die Schule einen Sprachbildungsordinator (Herr Dr. Herfurth), der im Schuljahr 2014-2015 die „berufsbegleitende Weiterbildung zum Sprachbildungsordinator“ absolviert hat. In den letzten Jahren haben darüber hinaus einzelne Kolleginnen und Kollegen (vor allem aus dem Fachbereich Deutsch) an diversen Fortbildungen (u.a. zu Diagnoseinstrumenten), Fachtagungen und regionalen Netzwerktreffen teilgenommen. Zwei Kollegen haben die Herkunftssprache Türkisch, eine Kollegin Französisch, eine andere Russisch und ein Kollege Italienisch. Mehrere KollegInnen weisen langjährige Erfahrungen aus dem Auslandsschuldienst und/oder dem Bereich DaF/DaZ auf. Für die kommenden Schuljahre sind zur Weiterqualifizierung der Lehrkräfte am Rückert-Gymnasium regelmäßige Fortbildungen im Gesamtkollegium und in den einzelnen Fachbereichen vorgesehen (Schwerpunkte u.a.: Sprachsensibler Unterricht, Scaffolding, Sprachförderung in einzelnen Fächern, z.B. zur Leseförderung) sowie daraus hervorgehend Arbeitsgruppen zur spezifischen Materialerstellung. Die Einbindung der pädagogischen Fachkräfte in das Sprachbildungskonzept wurde mit dem Schuljahr 2014-2015 auf den Weg gebracht. (Vgl. hierzu auch Punkt 6, Entwicklungsschwerpunkte). Um die Durchgängige Sprachbildung am Rückert-Gymnasium auf breitere Füße zu stellen, wurde im Sommer 2018 ein **Sprachbildungsteam** konstituiert. (Sprachbildungsordinator – Qualitätsbeauftragte – Fachleitung Deutsch – eine Kollegin aus dem Fachbereich Kunst Fachbereichsleitung 2. Aufgabenfeld – Fachbereichsleitung 3. Aufgabenfeld). Dieses Gremium soll die konkreten Sprachbildungsmaßnahmen längerfristig planen und koordinieren.

Angaben zu Schülerinnen und Schülern („Ausgangslage“)

Im Schuljahr 2018-2019 sind von 705 Schülerinnen und Schülern **368 nichtdeutscher Herkunftssprache (52,2%)**. Im jährlichen Durchschnitt haben knapp 20% Schülerinnen und Schüler eine Lehrmittelbefreiung, hiervon wiederum sind ca. 80 % nichtdeutscher Herkunftssprache (80%).

2018 haben 99% der Schülerinnen und Schüler am Rückert-Gymnasium die MSA-Prüfung mit Übergangsberechtigung in die gymnasiale Oberstufe, 1% ohne Übergangsberechtigung bestanden (Stand aller Angaben: 15.8.2018). Die **Hauptherkunftssprache** der in Deutschland aufgewachsenen Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache in den Klassen B, C, D, (E) der Jahrgänge Klassen 7-10 und in der Oberstufe ist Türkisch (weitere Sprachen vor allem: Arabisch, Russisch, Polnisch, Sprachen des ehemaligen Jugoslawien), in der A-Klasse (AbiBac- Zweig) vor allem Französisch. Schülerneuzugänge ohne Deutschkenntnisse (sogenannte „Seiteneinsteiger“) gibt es am Rückert-Gymnasium nur in Einzelfällen.

7.4.3 Organisatorische Umsetzung

Die Sprachbildung wird in vielfältiger Weise am Rückert-Gymnasium umgesetzt. Dazu gehört im Rahmen einer **integrativen** Förderung **Teilungsunterricht** in den 7. Klassen, so weit von der Stundenzumessung her möglich, vorzugsweise in Deutsch und den Naturwissenschaften. Weitere Sprachförderstunden werden **additiv** für eine spezifische Hausaufgabenbetreuung angeboten. Weiterhin ist beabsichtigt, additiv in jedem Schuljahr 1-2 **Arbeitsgemeinschaften** (in Kooperation mit dem Offenen Ganztage) anzubieten, vor allem zur Leseförderung. Für **Vorbereitungen im Team, Förderung von Seiteneinsteigern und für die Entwicklung sprachsensibler Materialien** ist die Verwendung weiterer Sprachförderstunden möglich. Die Schwerpunktsetzung bei der Verteilung der Sprachförderstunden wird für jedes Schuljahr in Absprache der Fachbereiche mit der Schulleitung festgelegt. Bei der Weiterentwicklung des **Schulprogramms** 2016 fand die Durchgängige Sprachbildung ausdrückliche Berücksichtigung, und auf dem seit dem Schuljahr 2017-2018 geltenden neuen **Rahmencurriculum** für die Sekundarstufe 1 fußend ist sie an den entsprechenden Stellen des schulinternen Curriculums fest verankert.

7.4.4 Feststellung von Sprachstand und Förderbedarf

Eine zielgruppenspezifische Förderung wird auf Grundlage der Erfassung des **Sprachstands** der Schülerinnen und Schüler entwickelt und durchgeführt. Diese Erhebung und die **Diagnostik des Sprachförderbedarfs** sind im Fachbereich Deutsch angesiedelt und erfolgen - neben selbstverständlichen Beobachtungen der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte im Unterricht, durch im Fachbereich abgestimmte Tests und Klassenarbeiten und Hausaufgaben - über den **Lernausgangslagetest** am Beginn der 7. Klasse.

Dieser schulinterne Test orientiert sich an den zu erreichenden Standards der 6. Klasse. Es handelt sich dabei um ein Diktat, das neben Orthographie und Zeichensetzung durch Aufgaben zu Textverständnis, Wortarten und Satzgliedern weiteres Sprachwissen und -können abfragt. Dieser Vergleichstest basiert auf der auch für die Lernausgangslagetests Mathematik und 1. Fremdsprache (Englisch) geltenden 50-Punkte-Basis. Das durch Testung in diesen drei Fächern sich ergebende Schülerprofil entscheidet über den individuellen Förderbedarf. Das schwächste Ergebnis bestimmt über die Zuweisung zum additiven Förderunterricht in Deutsch, Mathematik oder Englisch. Die Gesamtergebnisse dieses Tests auf Klassenniveau dienen in der Fachkonferenz Deutsch zur inhaltlichen Abstimmung und Schwerpunktsetzung im Fach. Es ist angestrebt, zukünftig bei den Schülerinnen und Schülern, die im Lernausgangslagetest oder im Verlauf des Schuljahres größere Defizite zeigen, am Ende der 7. Klasse auf Grundlage der **Profilanalyse** von Grieshaber die erreichte Spracherwerbsstufe festzustellen und mit daraus abgeleiteter Diagnostik weitere Fördermaßnahmen entsprechend anzupassen. Bei Bedarf soll die Profilanalyse bei einzelnen Schülerinnen und Schülern im Folgeschuljahr erneut durchgeführt werden. Bei Nichtbestehen der Probezeit werden entsprechende Hinweise zum Sprachstand in der Schülerakte vermerkt. Die Schülerinnen und Schüler der Klassen im grundständig bilingualen Zug Deutsch-Französisch werden nicht getestet, da sie ihre gymnasiale Eignung durch das Probejahr in der 5. Klasse nachgewiesen haben.

Als weitere valide Erhebungen zu Sprachstand und Lernfortschritt werden in den Folgejahren der schulischen Karriere - zunächst als Gruppenfeststellung, in einem zweiten Schritt auch

individuell auf einzelne Schülerinnen und Schüler bezogen - die Vera 8 - und MSA-Prüfungen im Fach Deutsch ausgewertet. Entsprechend werden Maßnahmen entweder für eine additive oder integrative Förderung vorgeschlagen und bei Bedarf individuelle Förderpläne erstellt.

Vera 8: Für die einzelnen Schüler stellt die korrigierende Lehrkraft Defizite fest, und benennt darauf den Sprachförderbedarf der Schülerin oder des Schülers, entweder für eine integrative oder eine zusätzliche additive Förderung (nachmittägliche Hausaufgabenbetreuung). Die Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler werden den Eltern rückgemeldet und gegebenenfalls notwendige Übungsschwerpunkte genannt.

Alle Ergebnisse werden in der Fachkonferenz Deutsch bzw. im Jahrgangsteam der Lehrer der 8. Klasse analysiert. In Einzelfällen können weitere Sprachstandstests durchgeführt werden.

MSA: Der Deutsch-Teil bei der Prüfung zum Mittleren Schulabschluss erlaubt Rückschlüsse auf den Erfolg des Sprachunterrichts in der 9. und 10. Klasse, die in der Fachkonferenz Deutsch diskutiert werden und in die Unterrichtskonzeption der Folgejahre einfließen. Bei Feststellung eines speziellen individuellen Sprachförderbedarfs von an der Schule verbleibenden Schülerinnen und Schülern erfolgen intensive Beratungsgespräche über sprachförderliche Hilfsangebote durch die Deutsch-Fachkollegen.

Die Dokumentation der Ergebnisse von Vera 8 und MSA erfolgt in Bezug auf erreichte Kompetenzstufen.

7.4.5 Sprachfördermaßnahmen: integrativ und additiv

Integrative Sprachförderung

Die integrative Sprachförderung ist am Rückert-Gymnasium zunächst im **Deutschunterricht der 7. Klassen** angesiedelt. Verwendetes Lehrwerk ist u.a. „Das Deutschbuch“ (Cornelsen-Verlag) mit seinem umfangreichen und differenzierenden Ergänzungsmaterial. Im Rahmen des normalen Unterrichtsprogramms wird auf Grundlage der Erkenntnisse des Lernausgangslagetests der Schwerpunkt besonders auf Lesestrategien und Leseförderung gelegt, in den Naturwissenschaften werden der Fachwortschatz, Aufgabenkultur und Verstehen von Operatoren unter Sprachförderaspekten schwerpunktmäßig trainiert. Absprachen erfolgen zwischen Deutsch- und Fachlehrern in den 7. Klasse-Teams.

Für alle Kolleginnen und Kollegen gilt die **Handreichung Sprachbildende Maßnahmen im Unterricht** als Handlungsanweisung. 2016 haben alle Fachbereiche ihre **Sprachbildungsmaßnahmen** aufgelistet, im Schuljahr 2017-2018 dann diese Aktivitäten und allgemein die Bezüge zur Sprachbildung in den fachlichen Teil des neuen Rahmencurriculums (Teil C) integriert (siehe Veröffentlichung der **C-Teile des schulinternen Curriculums** auf der Homepage der Schule). Damit ist für alle Lehrkräfte der Schule die Basis gelegt, einen bewusst *sprachsensiblen* und *sprachintensiven* Unterricht durchzuführen.

Additive Sprachförderung

Als Ergebnis der Auswertung des Lernausgangslagetests im Fach wird in der 7. Klasse ein zusätzlicher **Förderunterricht Deutsch** durchgeführt, der allerdings aus stundenplanmäßigen Gründen in den Randstunden (0. Stunde oder am Nachmittag) liegt. Im Schuljahr 2018-2019 geschieht dies im Rahmen des einstündigen Förderzirkels Deutsch (siehe: zur Zuweisung der Schülerinnen und Schüler zu diesem Unterricht). Wesentliches Unterrichtsmaterial für diese Stunde entstammt dem sogenannten „Grünen Ordner“ (Auf dem Weg zur lesenden Schule. Systematische Leseförderung in den Jahrgangsstufen 5-10. Hg.: Lisum 2013). Außerdem haben sprachförderliche Maßnahmen, ausgerichtet an den individuellen Schwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler, ihren Platz in der **Hausaufgabenbetreuung** Deutsch und Mathematik der Klassenstufen 5-10.

Eine spezifische Förderung von **Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern** ist bisher aufgrund der sehr geringen Zahl von Schülerinnen und Schülern dieser Gruppe nicht institutionalisiert, kann aber im Einzelfall jederzeit eingerichtet werden.

7.4.6 Bestehende Maßnahmen und Kooperationen zur durchgängigen Sprachbildung

Die Pädagoginnen und Pädagogen des **Offenen Ganztags** werden zunehmend in sprachbildende Maßnahmen eingebunden. So wurde im Schuljahr 2016-2017 in Kooperation des Fachbereichs Deutsch mit dem Offenen Ganztage eine Schülerbibliothek eingerichtet. Es ist angestrebt, AG-Angebote im Rahmen der Leseförderung anzubieten. Bei Diskussionen der Fachkonferenz Deutsch zu Sprachstandsproblemen der neuen siebten Klassen werden die Kolleginnen zweier **Grundschulen** regelmäßig eingeladen (Sternberg- Grundschule, Ruppiner-Grundschule). Diese Kolleginnen beraten auf Anfrage das Rückert-Kollegium auch bei der Konstruktion der Lernausgangslage-Tests. Kooperationen mit weiteren Einrichtungen, bei denen sprachförderliche Aktivitäten explizit einen Platz haben, bestehen im Schuljahr 2018-2019 noch nicht, sind allerdings bei der Umsetzung von Leseprojekten für die folgenden Schuljahre geplant (z.B. Stadtbibliothek Schöneberg). Es bestehen am Rückert-Gymnasium eine Vielzahl von punktuellen „**sprachförderlichen Projekten**“ zur kulturellen Teilhabe (Besuch Internationales Literaturfest, Veranstaltungen von LesArt, Theaterbesuche mit intensiver Vor- und Nachbereitung, Teilnahme an Wettbewerben, wie dem "Vorlesewettbewerb" oder im Französischunterricht dem „Prix des lycéens“). Eine **Einbindung der Eltern** in die Sprachförderung besteht momentan am Rückert-Gymnasium nicht, ist allerdings im Rahmen von Leseprojekten vorstellbar. In der 5. und 7. Klasse finden 2-3 Tage dauernde **Team-, Kommunikations- und Methodentrainings** sowie in den Klassen 7-10 des „MINT-Zugs“ naturwissenschaftliche **Projektwochen** mit fächerübergreifender Thematik statt. Diese Unterrichtseinheiten lassen Raum für sprachfördernde Maßnahmen. Speziell im Methodentraining üben die Schülerinnen und Schüler bereits Textanalyse und andere Formen der Textarbeit, sowie den sicheren Umgang mit Operatoren.

7.4.7 Entwicklungsschwerpunkte zur durchgängigen Sprachbildung und Überprüfung der Umsetzung und des Nutzens

Als **Entwicklungsschwerpunkte** im Bereich der durchgängigen Sprachbildung galten für die Schuljahre 2015-2016 und 2016-2017 die **Leseförderung** (Leseverstehen von Fachtexten, Leseförderung allgemein) und speziell für die Schuljahre 2015-2016 und 2017-2018 die **interne Fortbildung des Kollegiums**. Detaillierte Zielvorgaben, Kriterien, Merkmale und Indikatoren zur Zielerreichung der Entwicklungsschwerpunkte werden auf der Ebene der Fachbereiche in Zusammenarbeit mit dem Sprachbildungskoordinator besprochen und sollen in Zukunft genauer dargelegt werden. Im Schuljahr 2017-2018 befasste sich das gesamte Kollegium in einer ersten Fortbildung mit einem weiteren Schwerpunkt, dem **Scaffolding-Verfahren**. Im Schuljahr 2018-2019 sollen auf der Ebene der Fachbereiche hierzu konkrete Hilfestellungen für den Unterricht erarbeitet werden.

Erster Entwicklungsschwerpunkt: Leseförderung

Die Auswahl der Leseförderung als essentieller **Förderschwerpunkt** beruhte auf der **Bestandsaufnahme** von Schülerleistungen im Lernausgangslage-Test, Ergebnissen weiterer Tests und schriftlicher Arbeiten und Beobachtungen im Unterricht in fast allen Fächern in der Sekundarstufe 1 genauso wie in der gymnasialen Oberstufe sowie einer Vielzahl von Rückmeldungen des Kollegiums in Fachkonferenzen.

A - Integrativ im Fachunterricht

Der erste Entwicklungsschwerpunkt liegt auf einer **systematischen Leseförderung**, wie sie generell im Teilungsunterricht Deutsch ab der 7. Klasse realisiert wird. Die Deutsch-Lehrkräfte verfügen über ein breites Methodenrepertoire. Durch Fortbildungen und kollegiale Beratung sollen weiterhin und verstärkt Lehrerinnen und Lehrer aller Fächer hierfür sensibilisiert und befähigt (Fortbildung durch Sprachbildungskoordinator und Deutschlehrerinnen und -lehrer). Idealerweise kooperieren Tandems von Deutschlehrkräften und Lehrkräften vor allem aus dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich in ausgewählten Klassen zum Einsatz von Lesestrategien.

Leseförderung als **Aufgabe aller Fächer** besteht integrativ im Unterricht aus der Entwicklung von Fertigkeiten dieser kulturellen Schlüsselqualifikation: Leseflüssigkeitstraining, Erweiterung von Lesestrategien und Lesen von Sachtexten. Dabei wird auch das Konzept des „Lesenavigators“ umgesetzt. Weitere Materialien und Ideen aus dem „Grünen Ordners“ sollen erstens von Lehrkräften aller Fächer der Klassen 7-10 zunehmend umgesetzt, zweitens die Grundzüge auf weitere fachspezifische Materialien übertragen, drittens weitere Materialien erarbeitet und schließlich zur Benutzung durch weitere Kolleginnen und Kollegen dokumentiert werden. In diesen Prozess sollen auch Erkenntnisse aus den Fortbildungen und Arbeitsgruppen zum Scaffolding einfließen.

(Vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (Hg.): Auf dem Weg zur „lesenden Schule“. Systematische schulische Leseförderung in den Jahrgangsstufen 5-10, Lisum: 2013).

B – Zusätzliche Angebote zur Lesemotivation

Zur **Steigerung der Lesemotivation** und Förderung eines ganzheitlichen Spracherwerbs werden eine Reihe von **Maßnahmen** umgesetzt oder sind in Planung: Bibliotheksbesuche, Leseförderung im Ganztags, Entwicklung einer schulischen Lesekultur generell, Lesenächte (z.B. 2018 Teilnahme am bundesweiten Vorlesetag), Aufbau einer Schülerbibliothek, die auch für Vertretungsstunden genutzt werden kann. Eine Öffnung hin zu Schreibaktivitäten ist damit gegeben. Der Sprachbildungskoordinator, die Fachbereichsleitung Deutsch und die Mitarbeiterinnen des Offenen Ganztags sollen hierzu gemeinsam ein **Konzept** erstellen und einzelne Projekte in diesem Bereich anschieben. Damit soll eine weitere **Öffnung des Offenen Ganztags** für sprachbildende Konzepte erreicht werden.

Ein wichtiger Schritt dieser Kooperation war im Schuljahr 2016-2017 die Einrichtung einer **Schülerbibliothek** (Raum 215). Als wichtiges Ziel dieses Projekts gilt die **Einbindung des Lesens in die Schulkultur** des Rückert-Gymnasiums (und damit einer stärkeren Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule). Hauptzielgruppe ist die bisher eher wenig zum Lesen neigende (vor allem männliche) Schülerpopulation aus bildungsferneren Schichten vornehmlich der 7. Klassenstufe, ohne jedoch andere Schülergruppen auszuschließen. Als machbar erscheint auch die Organisation eines Teils des Buchbestands in Form von „**Lesekisten**“, die auch für die Ausgestaltung des **Vertretungsunterrichts** einsetzbar sind und somit dem gesamten Kollegium Dienst erweisen können.

Damit steht dieser Entwicklungsschwerpunkt in Einklang mit den **drei Säulen der durchgängigen Sprachbildung**: Beteiligung aller Fächer bei der Sprachförderung / Bestandteil der Schulkultur / Kooperation mit außerschulischen Lernorten.

(Vgl. hierzu auch Materialien und Konzepte des Lisums zu einem schuleigenen Lesecurriculum <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/Lesecurriculum.html>).

Zweiter Entwicklungsschwerpunkt: Interne Fortbildung

Da die Durchgängige Sprachbildung in ihrer gesamten Breite am Rückert-Gymnasium noch Mitte der 2010er Jahre recht schwach entwickelt war, erschien es sinnvoll, auch in Hinblick auf das neue Rahmencurriculum und die Entwicklung des schulinternen Curriculums, in den Schuljahren 2015-2016 und 2016-2017 einen Arbeitsschwerpunkt auf die **Sensibilisierung und Fortbildung des Kollegiums für sprachfördernde Maßnahmen** zu legen und zwar durch folgende, in die Gesamtfortbildungsplanung der Schule integrierte Maßnahmen:

· Die Sprachbildung ist regelmäßig ein Schwerpunkt im Rahmen der **Vorbereitungstage** auf das neue Schuljahr. Die vom Sprachbildungskoordinator vorbereitete und durchgeführte Maßnahme hat den jeweils aktuellen Entwicklungsschwerpunkt sowie die konkrete Planung der Sprachbildung des beginnenden Schuljahrs zum Inhalt.

· In der Regel gibt es während des Schuljahrs eine verbindliche Fortbildung in jedem Aufgabenfeld (oder auch als Studientag für das gesamte Kollegium) zu **sprachfördernden und sprachsensiblen Maßnahmen im Fach** (Durchführung: Sprachbildungskoordinator und Fachbereichsleitungen).

· Aus diesen Fachbereichsfortbildungen heraus haben die einzelnen Fächer Anfang 2016

eine Zusammenstellung ihrer sprachbildenden Aktivitäten erstellt (siehe Anhang 2: **Ergänzungen der einzelnen Fächer/Fachbereiche zum Sprachbildungskonzept 2015** des Rückert-Gymnasiums).

- Im August 2018 hat sich schließlich eine **Arbeitsgruppe** zur **Leseförderung** (zunächst für die Jahrgangsstufen 7 und 8) konstituiert, die in Zusammenarbeit mit dem Sprachbildungskoordinator und mit fachlicher Beratung durch die Deutschlehrer verfügbare **Materialien zur Leseförderung im Fach** evaluieren und/oder neue Materialien erstellen und als Grundlage für eine weitere Fortbildung im Fachbereich aufbereiten (siehe vorherigen Punkt zur integrativen Leseförderung im Fachunterricht).
- Parallel zur internen Fortbildung wurde ein **Handapparat** mit einschlägiger **Literatur zur Durchgehenden Sprachbildung** unter theoretischen und unterrichtspraktischen Aspekten für die Lehrerbibliothek erstellt.

Dritter Entwicklungsschwerpunkt: Scaffolding-Verfahren

Für die Schuljahre 2017-2018 und 2018-2019 wurde als weiterer Entwicklungsschwerpunkt die Arbeit mit dem „**Scaffolding-Verfahren**“ hinzu genommen, mit dessen Hilfe der fachliche Lernprozess der Schülerinnen und Schüler in praktisch jedem Fach mit einem Gerüst an sprachlichen Hilfen unterstützt werden kann und so der Gebrauch der Bildungssprache konsequent gefördert wird. In einem Produktionsworkshop für das gesamte Kollegium wurden im April 2018 zunächst die gängigen Lehrmaterialien kritisch unter die Lupe genommen und anschließend selbst Unterrichtbeispiele für verschiedene Schreib- und Sprechphasen konzipiert. Der Fokus liegt für die Kolleginnen und Kollegen für das Schuljahr 2018-2019 in den einzelnen Fachbereichen auf der Ausarbeitung von gezielten Formulierungshilfen bei der Darstellung der Lösung von Aufgaben (z.B. ein Versuchsprotokoll schreiben, eine literarische Figur charakterisieren, ein Bild beschreiben, ein Diagramm erklären). Angeschlossen werden kann hier die Erstellung fächerübergreifender Glossare. Eng damit verbunden ist der Umgang mit Operatoren, deren Verständnis und Umsetzung von Schülerinnen und Schülern gleichfalls unter sprachfördernder Perspektive unterstützt werden soll. Zu diesen jahrgangsübergreifenden **Methodenförderung** hat sich eine **Arbeitsgruppe** mit je einer Lehrkraft aus jedem Aufgabenfeld und dem Sprachbildungskoordinator gegründet, mit dem Ziel jahrgangs- und fächerübergreifende Methodenblätter und Operatorenkataloge zu erstellen. Im Schuljahr 2018-2019 soll eruiert werden, ob **weitere Entwicklungsschwerpunkte** der Durchgängigen Sprachbildung für das Rückert-Gymnasium hinzugenommen (etwa der Fokus auf die schriftsprachliche Produktion) oder die bisherigen Schwerpunkte weiter vertieft werden sollen.

Evaluation

Als **Indikatoren** für die Wirksamkeit der Umsetzung der genannten Entwicklungsschwerpunkte gelten für die **Leseförderung** die Erfassung des individuellen Lernzuwachses der Schülerinnen und Schüler (u.a. verbesserte Ergebnisse im Bereich des Leseverstehens, Selbstevaluationsbögen der Schülerinnen und Schüler, verbesserte Ergebnisse bei der Sprachstanderfassung durch VERA 8 und MSA, Zahl der außerhalb des Unterrichts gelesenen Bücher durch Ausleihzahlen in der Schülerbibliothek, durchgeführte Bibliotheksbesuche, darüber hinaus Bewertung und Einschätzung des Lernerfolgs durch die Fachlehrkräfte und die Verbindlichkeit der Verabredungen in allen Fächern.

Bei den Schwerpunkten **Interne Fortbildung** und **Scaffolding** gelten bei der Evaluation als Indikatoren die quantitative und qualitative Steigerung der „sprachförderlich“ gestellten Arbeitsaufgaben und selbsterstellten Materialien, die pro Lehrkraft für die durchgängige Sprachbildung aufgewendete Fortbildungszeit und die Intensität qualitativer Auswertungsgespräche und fächerübergreifender Kooperationen.

Entscheidend für den Erfolg dieser Maßnahmen ist der durchgängige Bezug auf die Qualitätsmerkmale der Schulentwicklung. (Vgl. hierzu: Fachbrief Sprachförderung Nr. 11, Lisum). Um den **Kreis der Qualitätsentwicklung** zu schließen, sollen die Ergebnisse der

geplanten Evaluationen in den Weiterentwicklungsprozess einfließen. Die Evaluation soll regelmäßig in Kooperation von Sprachbildungskordinator, mit Unterstützung des Sprachbildungsteams und Fachbereichen stattfinden.

H-E Herfurth Stand: 15.8.2018

8 Konzept für die Berufs- und Studienorientierung

Schon immer war der Übergang von der Schulzeit in die Arbeitswelt ein Weg, den SchülerInnen unterschiedlich gut beschritten haben. In Anbetracht der angespannten Arbeitsmarktlage verschärfen sich die Bedingungen. Daneben gilt es, sowohl die Vielfalt der denkbaren Möglichkeiten bei der Berufswahl zu überblicken, als auch die Kenntnisse von Studienmöglichkeiten und Marktbedingungen zu durchschauen. Bei der Bewältigung dieser wichtigen Fragen möchte das Rückert-Gymnasium seinen Beitrag leisten, wenngleich unsere Bemühungen nicht alle Probleme lösen können.

8.1 Voraussetzungen

Das Rückert-Gymnasium bietet in allen Fachbereichen eine fundierte Ausbildung, um so die Studierfähigkeit der SchülerInnen zu garantieren. Zusätzlich zum Unterricht gehören Exkursionen zu kulturellen, wissenschaftlichen, künstlerischen und politischen Institutionen zum festen Bestandteil der Bildungsarbeit.

Zielgruppe sind an unserer Schule insbesondere SchülerInnen, die mit dem Abitur abschließen. Dennoch müssen auch für die SchülerInnen der Sekundarstufe I Möglichkeiten der Beratung zur Verfügung stehen.

Das Rückert-Gymnasium bietet in seinem Profil zwei Besonderheiten an. Zum einen haben wir Tablet-Klassen mit einem mathematisch-naturwissenschaftlicher Schwerpunkt. Zum zweiten gibt es den deutsch-französischen Bildungsgang, in dem die SchülerInnen den Doppelabschluss des deutschen Abiturs und des französischen Baccalauréats erwerben, der sie dazu befähigt, in Deutschland und im frankophonen Sprachraum zu studieren. Der bilinguale deutsch-französische Bildungsgang beginnt am Rückert-Gymnasium bereits mit Klasse 5. Auf Grund der besonderen Beziehung zu Frankreich durch das Baccalauréat finden jedes Jahr mehrere Austausch mit dem frankophonen Ausland statt. Für diese SchülerInnen, die mit Französisch als erster Fremdsprache beginnen und mit dem Abi-Bac abschließen, muss aber auch erkennbar sein, inwiefern sie ihre besonderen Qualifikationen im späteren Leben einsetzen können.

Zur professionellen Unterstützung der BSO an unserer Schule arbeiten wir mit der Bundesagentur für Arbeit und seit dem Schuljahr 2009/2010 mit einem Assessment-Center zusammen. Seit dem Schuljahr 2016/17 handelt es sich hierbei um das Assessment-Center „mehr als lernen“.

Die BSO konzentriert sich auf die Jahrgangsstufen 8, 9 und das 2. Semester. Aus dem Angebot des Assessment-Centers kann die Schule Module auswählen, die für die SchülerInnen am sinnvollsten sind.

- Für die 8. Klassen sind dies die Workshops „Spiel des Lebens“, „Praktikumsvorbereitung“, „Bewerbungsunterlagen erstellen“, „Kontaktaufnahme üben“ und „Vorstellungsgespräch“,
- für die 9. Klassen „Reflexion des Betriebspraktikums“, „Eigene Stärken und Kompetenzen entdecken“.
- Im 2. Semester bietet das Assessment-Center ein Workshop-Angebot an, aus dem sich die teilnehmenden SchülerInnen vier Workshops auswählen können, die ihrem aktuellen, individuellen Bedarf entsprechen. Es werden aus allen Bereichen der Berufsorientierung Workshops angeboten.

Zudem ist in den Klassen 5-10 der Girl's and Boy's Day fest im Terminkalender implementiert. Unterstützt wird die Durchführung vom Offenen Ganztage in Zusammenarbeit mit den KlassenlehrerInnen.

8.2 Konkrete Maßnahmen

Die konkreten Maßnahmen konzentrieren sich sowohl auf die 8. und 9. Klassen, als auch auf das 2. Semester, da hier von Seiten der SchülerInnen die meisten Fragen auftreten. Die 7. Klassen

sind ausgenommen worden, da sich die SchülerInnen im Probejahr befinden. Für die 10. Klassen finden ebenfalls keine Maßnahmen zur BSO teil, da in dieser Jahrgangsstufe der Fokus auf dem MSA liegt.

In der **8. Klasse** erfolgt ein Einstieg in die Berufs- und Lebensorientierung (5-tägig), der aus verschiedenen Bausteinen besteht: Spiel des Lebens + Praktikumsvorbereitung + Unterlagen erstellen + telefonische Kontaktaufnahme + Vorstellungsgespräche.

Im Rahmen dieses mehrtägigen Programms erarbeiten sich die SchülerInnen unter Anleitung des „mehr als lernen“- Teams verschiedene thematische Schwerpunkte: Zunächst geht es um die grundsätzliche Orientierung und die Möglichkeiten nach der Schule. In Praxisübungen entwickeln die SchülerInnen erste Ideen und Visionen, wie ihre eigene private und berufliche Zukunft aussehen könnte. Anschließend erhalten sie einen Überblick über die Fülle der Berufsfelder, Berufe und Einstiegsmöglichkeiten. Die Erkenntnisse der ersten Tage nutzend folgt nun der Seminarbaustein „Bewerbungsunterlagencheck“, in dessen Rahmen sie ihre Anschreiben und ihren Lebenslauf erstellen. „mehr als lernen“ stellt den SchülerInnen die formalen und inhaltlichen Anforderungen vor und gibt Praxistipps. Am letzten Tag des Programms steht das „Kommunikationstraining für die Arbeitswelt“ an. Hier lernen die SchülerInnen grundsätzliche Kommunikations- und Verhaltensregeln im Arbeitsleben kennen und erleben im Rahmen praktischer Übungen, wie Vorstellungsgespräche verlaufen und wie sie diese erfolgreich meistern können.

Unmittelbar vor oder nach dem Workshop findet zudem ein Besuch im BIZ statt, um die Arbeitsstellensituation in Berlin kennenzulernen und weitere Einblicke in den Stellenmarkt zu erlangen.

In der **9. Klasse** absolvieren die SchülerInnen ein 10-tägiges Betriebspraktikum. Die SchülerInnen sollen sich bereits zu Beginn der 9. Klasse, idealerweise schon früher, um einen Praktikumsplatz bemühen. Es wird Eigeninitiative der SchülerInnen verlangt, damit sie sich über die Probleme und Schwierigkeiten bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz bereits jetzt im Klaren werden. Wenn die SchülerInnen allerdings keinen Platz finden, stellt die Schule eine Liste mit Firmen zur Verfügung, die PraktikantInnen suchen. Während des Praktikums müssen die SchülerInnen einen Praktikumsbericht schreiben, der später von den DeutschlehrerInnen benotet wird. Zudem besuchen die KlassenlehrerInnen die SchülerInnen an ihrem Praktikumsplatz, um eventuelle Fragen und Probleme vor Ort zu lösen.

Für die SchülerInnen mit Französisch als erster Fremdsprache stellt sich immer wieder die Frage, ob diese auch im frankophonen Ausland ein Praktikum absolvieren können. Dies ist bisher mit der Partnerschule in Enghien durchgeführt worden.

Zudem unterstützt „mehr als lernen“ die SchülerInnen in der Phase der Praktikumsplatzsuche:

Beratung bei der Praktikumsplatzsuche

Dieses „mehr als lernen“ Programm richtet sich an solche SchülerInnen, die Unterstützung bei der Praktikumsplatzsuche brauchen. Es findet an Einzelterminen und im Rahmen von Kleingruppen statt, so dass eine individuelle Betreuung der SchülerInnen gewährleistet ist. Das „mehr als lernen“-Team klärt darüber auf, wie ein passender Praktikumsplatz gefunden werden kann, wie eine Erfolg versprechende Kontaktaufnahme mit dem Betrieb abläuft und mit welchen Unterlagen eine Bewerbung erfolgen sollte.

Reflexion des Betriebspraktikums (eintägig)

Nach Beendigung des Praktikums reflektiert das „mehr als lernen“-Team gemeinsam mit den SchülerInnen die gemachten Praktikumserfahrungen. Die SchülerInnen erarbeiten anschließend, was dies für ihre weitere Berufsorientierung heißt und planen die nächsten Schritte der beruflichen Orientierung.

Eigene Stärken und Kompetenzen entdecken (3-tägig)

Die Leitfragen dieses Programms sind „Was kann ich?“, „Wer bin ich?“ und „Was will ich?“. Das Programm schließt an die Erfahrungen an, die die SchülerInnen in ihrer Praktikumszeit gemacht haben. Ziele sind, dass die SchülerInnen ihre eigenen Stärken und Talente identifizieren und im Rahmen von Praxisübungen und Team-Herausforderungen ihre (Sozial-)Kompetenzen

erweitern. Dieses Wissen dient als Grundlage dafür, dass die Jugendlichen berufliche Zielvorstellungen entwickeln, die zu ihrem Profil passen.

Mit Beendigung der **10. Klasse** stellt sich für manche SchülerInnen die Frage, ob sie die Schule verlassen, um eine berufliche Ausbildung zu beginnen, ob sie das Fachabitur machen oder mit dem Abitur abschließen wollen. Bei der Beratung zu den letzten beiden Punkten sind die KlassenlehrerInnen und die Pädagogische Koordination gefragt.

Im Fach Deutsch kann auf Grund des gedrängten Rahmenlehrplans und in Hinblick auf die anstehenden MSA-Prüfungen nur bedingt auf Eignungstests und Bewerbungsgespräche vorbereitet werden. Die Präsentationsprüfung der MSA-Prüfungen bietet allerdings bereits ein wichtiges Forum für die Vorbereitung auf Präsentationen, die im Berufsleben ein entscheidender Bestandteil sind. Die FachkollegInnen, die die SchülerInnen auf die Präsentationsprüfung vorbereiten, bieten die notwendigen Hilfestellungen.

Für die SchülerInnen des **1. und 2. Semesters** finden eine viertägige Veranstaltung zum Thema „Berufs- und Studienorientierung“ statt, die ebenfalls vom Assessment-Center „mehr als lernen“ durchgeführt wird.

Dieses mehrtägige Programm hat verschiedene thematische Schwerpunkte. Am ersten Tag finden die bereits bekannten und bewährten Experten-Workshops in der Schule statt. Im Rahmen dieser Workshops können die Jugendlichen mit Berufstätigen aus verschiedensten Branchen ins Gespräch kommen und erhalten praxisnahe Einblicke in die Arbeitswelt. Zudem findet eine Beratung durch die Bundesagentur für Arbeit statt, die u.a. auf die aktuelle Situation in der Arbeitswelt eingeht.

Des Weiteren erarbeiten sich die 11. Klassen angeleitet vom „mehr als lernen“-Team verschiedene Themen. Alle SchülerInnen durchlaufen zunächst den 1-tägigen Seminarbaustein „Bewerbungsunterlagen-check“, in dessen Rahmen sie ihre Anschreiben und ihren Lebenslauf erstellen. „mehr als lernen“ stellt den SchülerInnen die formalen und inhaltlichen Anforderungen vor und gibt Praxistipps. Die Jugendlichen nehmen am Ende des Tages ihre persönlichen Vorlagen mit, die sie bei späteren Bewerbungen einsetzen können.

An den beiden anderen Programmtagen können die SchülerInnen zwischen vier inhaltlichen Schwerpunkten den je individuell passenden wählen:

Uni-Kompass – Die Navigationshilfe für das Studium

In diesem Programm wird das deutsche Hochschulsystem beleuchtet. Die grundsätzlichen theoretischen Inputs wie bspw. Unterschiede zwischen (Fach-)Hochschulen und Universitäten, wichtigen Fristen zur Studienplatzbewerbung etc. haben die SchülerInnen bereits vom Berufsberater des Rückert-Gymnasiums, Herrn Krakowski, erhalten. „mehr als lernen“ erarbeitet gemeinsam mit den Jugendliche relevante, eher praxisorientierte Inhalte: Es wird über Möglichkeiten der Studienfinanzierung ebenso wie über einen Studiengang, der persönlich interessiert, informiert. Die Schüler*innen erkunden den Studiengang und setzen sich mit den Schwerpunkten, Studienverlaufsplänen und notwendigen Creditpoints auseinander. In einer Campustour werden Hochschulveranstaltungen und Uni-Bibliotheken besucht und die Möglichkeiten der Studienberatung vorgestellt.

Reise Deines Lebens – Die Navigationshilfe für die eigene Lebensplanung

Die Jugendlichen begeben sich unter Anleitung des „mehr als lernen“-Teams auf die Reise ihres Lebens. Die Metapher des Ozeans leitet als roter Faden durch das Programm und steht für die verschiedenen Möglichkeiten nach der Schule. Sie erkunden ihre Stärken und Talente (das Steuerrad) und betrachten ihre Grundwerte (den Anker). Die Jugendlichen kommen außerdem über ihre Interessen und Wünsche (der Wind in den Segeln) sowie über eigene Lebensvisionen (den Leitstern am Himmel) ins Gespräch. Die erarbeiteten Ergebnisse fließen in ein persönliches Profil ein. Alle Teilnehmenden nehmen einen Fahrplan mit konkreten nächsten Schritten mit.

Bürokratie-Durchblick

In diesem Programm wird ein Einblick in den bürokratischen Teil des Erwachsenendaseins geboten. Das „mehr als lernen“-Team klärt über Versicherungen, Steuern, Steuernummern, Miet-

und Arbeitsverträge und Honorarjobs auf. Es werden außerdem grundsätzliche rechtliche Grundlagen im Zusammenhang mit der Volljährigkeit vermittelt. Gleichzeitig gibt es konkrete Hilfestellungen und Methoden zur Alltagsstrukturierung.

Kommunikationstraining für die Arbeitswelt

„Man kann nicht nicht kommunizieren“ (Paul Watzlawick). Das gilt für alle Bereiche des Lebens, stellt aber gerade im Kontext der Arbeit eine besondere Herausforderung dar. Das „mehr als lernen“-Team begibt sich gemeinsam mit den Jugendlichen auf die Suche danach, wie gelingende Kommunikation mit zukünftigen KollegInnen oder Vorgesetzten aussehen kann. Die Grundlage bilden unterschiedliche Kommunikationsmodelle und Erkenntnisse aus dem Bereich der Persönlichkeitsentwicklung. Im Laufe des Trainings werden anhand von Fallbeispielen und persönlichen Erlebnissen erarbeitet, wie auch in schwierigen Situationen eine wertschätzende und effiziente Gesprächskultur erhalten bleiben kann. Dabei werden typische Stolperfallen aus dem Arbeitsalltag vorgestellt und den Schüler*innen praktische Tipps zur Überwindung dieser gegeben.

„mehr als lernen“ bietet hierzu ein vielseitiges Workshop-Angebot an, aus dem sich die teilnehmenden SchülerInnen Workshops auswählen können, die ihrem aktuellen, individuellen Bedarf entsprechen. Es werden aus allen Bereichen der Berufsorientierung Workshops angeboten, u.a. individuelle Kompetenzentwicklung, Soft-Skills-Training, Bewerbermarketing, Berufsfindung, Studienwahlentscheidung etc., so dass die SchülerInnen genau das trainieren bzw. kennenlernen können, was für sie sinnvoll und wichtig ist. Aufgrund der internationalen Ausrichtung der Schule wird auf das Thema Studium im Ausland ein besonderes Augenmerk gelenkt, gerade im Hinblick auf die Vorteile des Baccalauréat für das Studium im französischsprachigen Ausland.

Zur Abrundung des Gesamtkonzepts der Studien- und Berufswahlvorbereitung in den Jahrgängen 5 bis 10 bietet das Rückert-Gymnasium den **Girls' and Boys' Day** an. Besonders die Schülerinnen haben hierbei die Möglichkeit, einen Einblick in technisch-naturwissenschaftliche Berufe zu bekommen. Die SchülerInnen sollen Einblicke in die Praxis verschiedenster Bereiche der Arbeitswelt gewinnen und Kontakte herstellen können. Dies ist um so wichtiger, als dass junge Frauen in Deutschland zwar über eine gute Schulbildung verfügen, sich aber im Rahmen ihrer Ausbildungs- und Studienwahl immer noch häufig für „typisch weibliche“ Berufsfelder oder Studienfächer entscheiden und so ihre Möglichkeiten nicht voll ausschöpfen. Die Schüler haben an diesem Tag die Möglichkeit, Einblick in typische „Frauenberufe“ zu bekommen und Kontakte zu knüpfen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Rückert-Gymnasium das Thema „Berufs- und Studienorientierung“ sehr ernst nimmt.

Damit die SchülerInnen während ihrer Schulzeit auf die Möglichkeiten nach der Schule angemessen vorbereitet werden, führt das Rückert-Gymnasium ein kontinuierliches Konzept zur „Studien- und Berufsorientierung“ trotz zunehmender zeitlicher und personeller Einschränkungen durch.

8.3 Überblick über das Konzept für die Studien- und Berufsorientierung

Jahrgangsstufe	Termin	Inhalte
Klassen 5-10	April	Boy's and Girl's Day
Klasse 8	Schuljahresbeginn	Information zum BSO-Konzept auf den zentralen Elternabenden durch „mehr als lernen“
Klasse 8	März/April	Besuch im BIZ Sonnenallee Infos von der Arbeitsagentur für Arbeit
Klasse 8	Mai	Einstieg in die Berufs- und Lebensorientierung

	(je Klasse fünf Tage)	+ Praktikumsvorbereitung + Unterlagen erstellen + telefonische Kontaktaufnahme üben + Vorstellungsgespräch
Klasse 8	Juni	Information zur BSO auf den zentralen Elternabenden mit dem Schwerpunkt Betriebspraktikum durch Frau Moeller
Klasse 9	Schuljahresbeginn	Information zum BSO-Konzept auf den Elternabenden durch „mehr als lernen“
Klasse 9	Individuelle Termine mit den SchülerInnen	zur Beratung für die Praktikumsplatzsuche
Klasse 9	Januar (zwei Wochen)	Betriebspraktikum
Klasse 9	Februar (je Klasse ein Tag)	Reflexion des Betriebspraktikums
Klasse 9	Mai (vier Tage pro Klasse)	Eigene Stärken und Kompetenzen entdecken
2. Semester	Januar (vier Tage)	Expertenrunden + Bundesagentur für Arbeit + Workshops

Danksagung

Ich danke den Mitgliedern der Arbeitsgruppe Schulprogramm für ihre umfangreiche und engagierte Mitarbeit an der Gestaltung der Fortschreibung des Schulprogramms des Rückert-Gymnasiums:

Frau Amelsberg
Frau Ebrahimi
Herr Eichhorn
Frau Frendo
Herr Dr. Herfurth
Frau Höhne
Herr Kekes
Frau Krüger-Fore
Frau Moeller
Frau Schmidt-Lorenz
Herr Wunsch

Gemeinsam ist es uns gelungen, die Evaluationsschwerpunkte von 2016 zu analysieren und zu werten sowie die neuen Entwicklungsschwerpunkte für den Zeitraum 2016 bis 2020 abzuleiten und zu evaluieren.

Julia Angerhoefer